

STEP 2040

Stadtentwicklungsplan 2040 – Online-Beteiligung Phase 2

Ergebnisbericht

In Auftrag gegeben von der
Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Finale Version
06. Juli 2022

Peter Kube
Theresa Elze
Sahand Shahgholi
Dorothea Kretzschmar
Theresa Münzenberger
Sebastian Graf

Zebralog GmbH
Oranienburger Straße 87/89
10178 Berlin

www.zebralog.de

Zebralog GmbH
Adenauerallee 15
53111 Bonn

info@zebralog.de

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Kontext	5
2	Der Dialog in Zahlen	7
2.1	Besucher*innen-Statistik	7
2.2	Übersicht der Beteiligungszahlen	9
3	Vorgehen bei der Auswertung.....	12
4	Inhaltliche Ergebnisse	13
4.1	Handlungsfeld Freiräume	13
4.1.1	Gesamtstädtisch	14
4.1.2	Teilraum Norden.....	14
4.1.3	Teilraum Osten	14
4.1.4	Teilraum Süden.....	15
4.1.5	Teilraum Westen	15
4.1.6	Teilraum Mitte.....	16
4.1.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	16
4.2	Handlungsfeld Mobilität.....	17
4.2.1	Gesamtstädtisch	17
4.2.2	Teilraum Norden.....	19
4.2.3	Teilraum Osten	19
4.2.4	Teilraum Süden.....	19
4.2.5	Teilraum Westen	20
4.2.6	Teilraum Mitte.....	21
4.2.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	21
4.3	Handlungsfeld Quartiere	22
4.3.1	Gesamtstädtisch	22
4.3.2	Teilraum Norden.....	22
4.3.3	Teilraum Osten	23
4.3.4	Teilraum Süden.....	23
4.3.5	Teilraum Westen	23
4.3.6	Teilraum Mitte.....	24
4.3.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	24
4.4	Handlungsfeld Klimaanpassung	24
4.4.1	Gesamtstädtisch	25
4.4.2	Teilraum Norden.....	25
4.4.3	Teilraum Osten	25
4.4.4	Teilraum Süden.....	25
4.4.5	Teilraum Westen	26
4.4.6	Teilraum Mitte.....	26
4.4.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	26



4.5	Handlungsfeld Klimaneutralität	27
4.1.1	Gesamtstädtisch	27
4.1.2	Teilraum Norden.....	28
4.1.3	Teilraum Osten	28
4.1.4	Teilraum Süden.....	28
4.1.5	Teilraum Westen	28
4.1.6	Teilraum Mitte.....	28
4.1.7	Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld	29
4.6	Handlungsfeld Region	29
4.7	Allgemeine Rückmeldungen zur Stadtentwicklung	30
4.8	Allgemeine Rückmeldungen zum Online-Dialog.....	31
5	Fazit und Ausblick.....	32
6	Anhang.....	33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abgegebene Beiträge in der Kartenansicht des Dialogformats.....	6
Abbildung 2: Anzahl eindeutiger Besucher*innen sowie Besuche auf München Mitdenken	7
Abbildung 3: Anteil an Besucher*innen nach Dauer ihrer Besuche im Dialogzeitraum	8
Abbildung 4: Besuche per Zugriff über Soziale Netzwerke im Dialogzeitraum	9
Abbildung 5: Verteilung der eingegangenen Ideen zum STEP2040 in der Kartenansicht des Dialogformats	10
Abbildung 6: Anzahl der eingegangenen Vorschläge nach Handlungsfeldern unter Berücksichtigung der vorgenommenen Auswahl eines Haupt-Handlungsfelds sowie weiterer Handlungsfelder	11
Abbildung 7: Einteilung der Teilräume	11
Abbildung 8: Anzahl der eingegangenen Vorschläge nach räumlicher Verortung.....	12
Abbildung 9: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Freiräume	13
Abbildung 10: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Mobilität	17
Abbildung 11: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Quartiere.....	22
Abbildung 12: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Klimaanpassung.....	24
Abbildung 13: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Klimaneutralität	27

1 Hintergrund und Kontext

Der Stadtentwicklungsplan 2040 (kurz STEP2040) ist ein zentraler Baustein des Stadtentwicklungskonzepts „Perspektive München“, das in einer Stadt im Gleichgewicht den Ausgleich sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Belange zum Ziel hat. Vor dem Hintergrund der dynamischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung gestaltet der STEP2040 Veränderung positiv und nachhaltig mit. Der vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung nun vorgelegte Entwurf des STEP2040 stellt dabei den ersten räumlichen Stadtentwicklungsplan seit dem Jahr 1983 dar und führt als integrierter Plan unterschiedliche Ziele, Strategien, Konzepte, Programme und Maßnahmen zusammen. Dabei wird die räumliche und infrastrukturelle Entwicklung der Stadt für die nächsten 20 Jahre im Hinblick auf die sechs definierten Handlungsfelder Freiraum, Mobilität und Quartiere sowie Klimaanpassung, Klimaneutralität und Region aufgezeigt. Oberstes Ziel ist es, in München weiterhin ein lebenswertes Umfeld zur individuellen Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig das Zentrum einer starken und attraktiven Region zu sein. Der Plan ist nicht statisch, sondern soll bei Bedarf an aktuelle Trends und Herausforderungen angepasst werden.

Ein wichtiges Element dafür ist die Bevölkerung, deren Einbindung in den Prozess der weiteren Ausgestaltung des STEP2040 von großer Bedeutung ist. Folglich wurde der öffentlich zugängliche Entwurf vom Herbst 2021 bis Sommer 2022 entlang verschiedener Formate und Angebote in einem ganzheitlichen, crossmedialen Beteiligungsprozess in der Stadtgesellschaft diskutiert. Dabei sollten die durch Expert*innen erarbeiteten Inhalte mithilfe der Hinweise der Münchner*innen qualifiziert werden. Infolgedessen soll 2023 der finalisierte STEP2040 dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt werden.

Einen zentralen Baustein des Beteiligungsprozesses stellt dabei die **zweiphasige Online-Beteiligung** dar. Nachdem auf der Beteiligungsplattform www.muenchen-mitdenken.de die Öffentlichkeit in der ersten Phase vom 29. November bis zum 23. Dezember 2021 die Möglichkeit hatte, die Handlungsfelder des STEP2040 mitsamt den dazugehörigen Zielen, Strategien und Maßnahmen einander gegenüberzustellen und sich zu diesen zu äußern, ging es in der zweiten Phase einen Schritt weiter.

Vom 21. März bis zum 15. April 2022 waren Münchner*innen dazu aufgerufen, **konkrete Ideen und Vorschläge** einzureichen, mit welchen Maßnahmen die Ziele des STEP2040 erreicht werden könnten. Dabei bestand die Option, den eigenen Vorschlag innerhalb der Münchner Stadtgrenze zu verorten. Jeder Vorschlag war einem Handlungsfeld zuzuordnen, dem die Idee am meisten zugutekommt. Weitere Handlungsfelder konnten zusätzlich markiert werden. Die integrierte Kartenansicht im Dialogformat ermöglichte es den Nutzer*innen, die Verteilung der abgegebenen Vorschläge im Stadtraum, farblich differenziert nach den ausgewählten Handlungsfeldern, einzusehen (siehe Abbildung 1, S.6). Alle Interessierten waren dazu eingeladen, die Beiträge anderer zu sichten, zu kommentieren und ihre Zustimmung mit einer Bewertung zu bekunden. Die Ideengeber*innen der 15 Ideen mit den meisten Zustimmungen erhielten eine Einladung von Stadtbaurätin Elisabeth Merk, um ihre Ideen gemeinsam mit ihr persönlich zu diskutieren. Außerdem erhalten die fünfzig Ideen mit den meisten Stimmen eine direkte Stellungnahme durch die jeweils zuständige

Fachabteilung der Stadtverwaltung. Unabhängig ihrer Zustimmungsrate fließen alle Ideen in die weiteren Planungsprozesse rund um den STEP2040 ein.

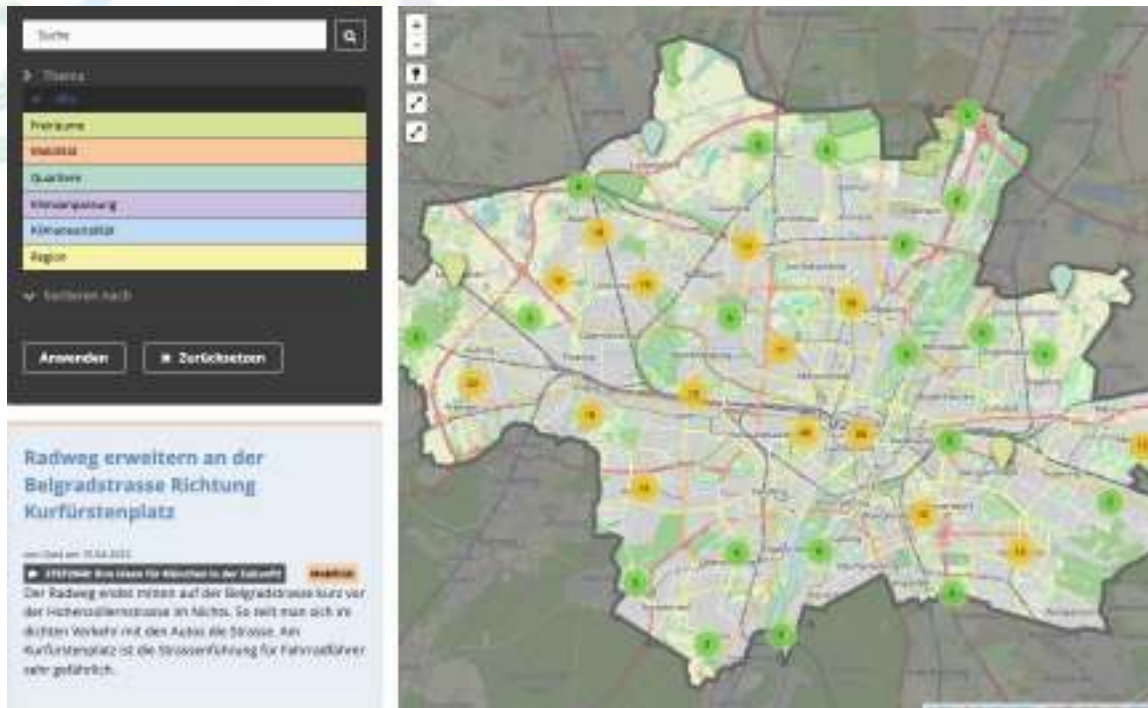


Abbildung 1: Abgegebene Beiträge in der Kartenansicht des Dialogformats

Während des Dialogzeitraums gab es **technische Probleme** auf der Beteiligungsplattform. Betroffen waren die Kartenansicht und Listenansicht der Beiträge, die optionale Registrierung, Dopplungen von Beiträgen und die Bewertungen. Alle Probleme wurden identifiziert und durch den Dienstleister Zebralog behoben, sodass keine Beiträge verloren gingen. Um die vorübergehende Einschränkung der Benutzungsfreundlichkeit auszugleichen, wurde der Dialog um fünf Tage verlängert. Statt am 10. April endete der zweite Online-Dialog am 15. April. Über die technischen Probleme wurde auf der Beteiligungsplattform informiert.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der zweiten Online-Beteiligungsphase zusammen. Nach einer kurzen Beleuchtung der Besucher*innenstatistiken auf München Mitdenken während des Dialogzeitraums sowie der Darstellung wesentlicher Beteiligungszahlen in Kapitel 2, wird in Kapitel 3 das Vorgehen im Rahmen der Auswertung beschrieben. Auf deren Grundlage erfolgt in Kapitel 4 eine Darstellung der eingegangenen Rückmeldungen, sortiert nach Handlungsfeldern des STEP2040 und räumlicher Verortung im Stadtraum München. Der Bericht endet mit einem kurzen Fazit und einem Ausblick auf das weitere Vorgehen im Beteiligungsverfahren.

2 Der Dialog in Zahlen

2.1 Besucher*innen-Statistik

Die Beteiligungsplattform wurde im Zeitraum vom 21. März bis zum 15. April 2022 von **8.462 eindeutigen Besucher*innen**¹ aufgerufen. Im Verlauf des Online-Dialogs zeigt sich nach erhöhten Aufrufen der Plattform zum Start (140 Besuche am 21. März) ein kontinuierlicher Anstieg der Besuchszahlen in den ersten anderthalb Wochen (von 68 Besuchen am 22. März auf 457 Besuchen am 1. April). Das weist auf eine kontinuierliche Bekanntmachung des Online-Dialogs hin. Zur Mitte des Dialogzeitraums ist ein kurzzeitiger Rückgang an Besuchen zu verzeichnen (durchschnittlich 272 Besuche vom 2. bis 4. April. Vorläufig am meisten Besuche gibt es am 5. April mit 612 Besuchen. In den folgenden Tagen gehen die Seitenaufrufe zurück. Auffällig viele Aufrufe gibt es an den letzten drei Tagen des Dialogzeitraums. Am 13. April gibt es ein absolutes **Maximum von 2.392 Besuchen**, welche in den nächsten Tagen auf hohem Niveau abnehmen. Die hohen Aufrufe an den letzten drei Tagen stehen in Zusammenhang mit vielen Bewertungen eines einzelnen Vorschlags im Online-Dialog.² Das deutet auf eine starke Mobilisierung für diesen Vorschlag hin.

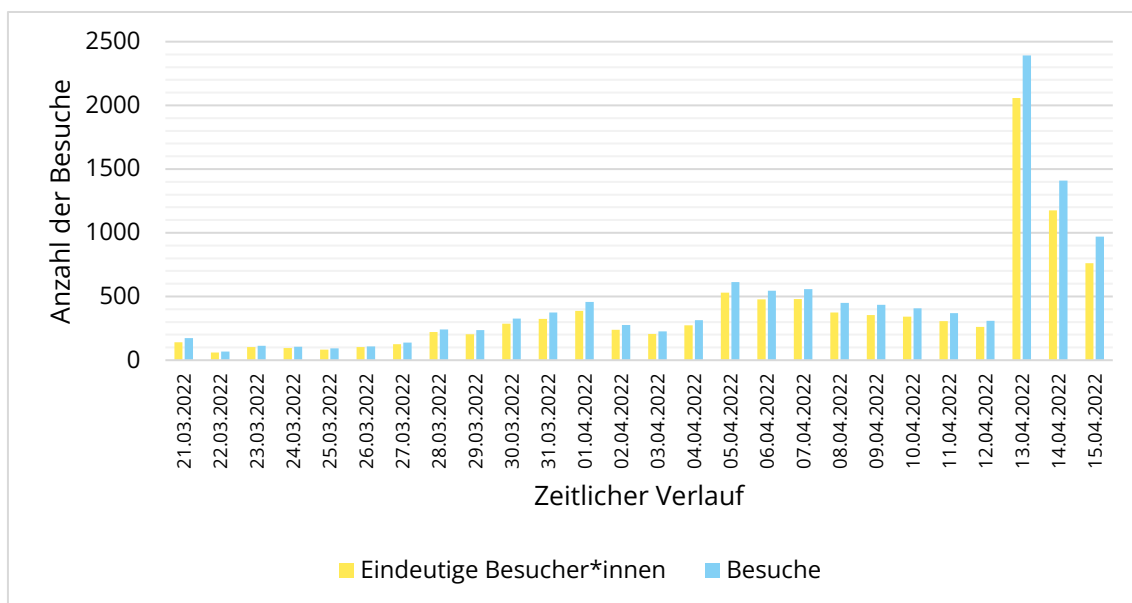


Abbildung 2: Anzahl eindeutiger Besucher*innen sowie Besuche auf München Mitdenken

¹ Die Besucher*innenstatistik basiert auf den Besucher*innen der Webseite, die das Setzen von Cookies erlaubt haben. Sie stellt damit nur einen Ausschnitt der tatsächlichen Besucher*innenzahlen dar. Als **eindeutige Besucher*in** wurden Besucher*innen nur einmal gezählt, auch wenn sie die Webseite mehrmals täglich besucht haben. Als **Besuche** wurde gezählt, wenn ein*e Nutzer*in die Webseite zum ersten Mal besucht oder seit dem letzten Seitenaufruf mehr als dreißig Minuten vergangen sind.

² Es handelt sich um den Vorschlag „Flächen für experimentelle Wohn- und Kulturprojekte“.

Insgesamt wurde eine **Besucher*innen-Aktivität** von durchschnittlich 3,2 Aktionen³ pro Besuch verzeichnet. Insgesamt gab es 35.314 Seitenansichten, 862 Downloads und 1.015 ausgehende Verweise. Die **ausgehenden Verweise**⁴ führten zum allergrößten Teil auf stadt.muenchen.de. Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** lag bei drei Minuten und drei Sekunden. Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Dauer der Besuche. Über die Hälfte der Besuche (61 Prozent) verweilte nicht länger als zehn Sekunden auf der Plattform. Die **Ab sprungrate**⁵ lag bei 59 Prozent. Rund 19 Prozent der Besuche dauerten zwischen elf Sekunden und zwei Minuten, 15 Prozent blieben zwischen zwei und 15 Minuten sowie fünf Prozent länger als 15 Minuten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der wiederkehrenden Besucher*innen betrug fünf Minuten und 38 Sekunden.

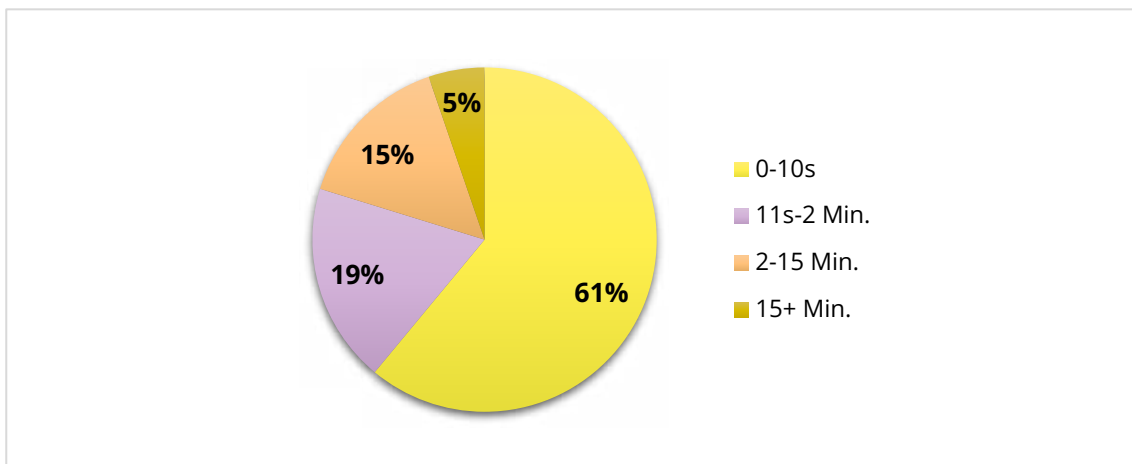


Abbildung 3: Anteil an Besucher*innen nach Dauer ihrer Besuche im Dialogzeitraum

91 Prozent aller Besuche waren **direkte Zugriffe**⁶ auf die Plattform. Ein Prozent der Besuche kamen über **Suchmaschinen** auf die Webseite, während vier Prozent **von anderen Webseiten** die Dialogplattform erreichten. Die Webseiten, die zur Dialogplattform geführt haben, sind in erster Linie die Seiten stadt.muenchen.de, petitionen.com sowie muenchen.de. Von der Seite petitionen.com wurde in einer Petition zur Unterstützung eines Vorschlags aufgerufen.⁷

³ Als **Aktionen** werden gezählt: Seitenansichten, Downloads und ausgehende Verweise.

⁴ Als **ausgehender Verweis** wird gezählt, wenn ein*e Nutzer*in einem Link auf eine andere Website folgt.

⁵ Die **Ab sprungrate** ist der Anteil der Besuche, bei denen nur eine Seite aufgerufen wurde. Dies bedeutet, dass der*die Besucher*in die Website nach einer Seite sofort wieder verlassen hat.

⁶ Als **direkte Zugriffe** werden all jene Zugriffe auf eine Webseite bezeichnet, bei denen der Browser keinen Referrer (eine andere Seite, über die der*die Nutzer*in auf die eigentliche Seite gelangt ist) im HTTP-Header mitsendet.

⁷ Es handelt sich um den Vorschlag „Den langversprochenen Landschaftspark West im STEP verankern“. Zusätzlich weist die Petition auf den Vorschlag „Grüngürtel vor Bebauung schützen: jetzt Grünzüge im Münchner Grüngürtel für Natur (Menschen, Tiere und Pflanzen) und Klimaanpassung sichern“ hin.

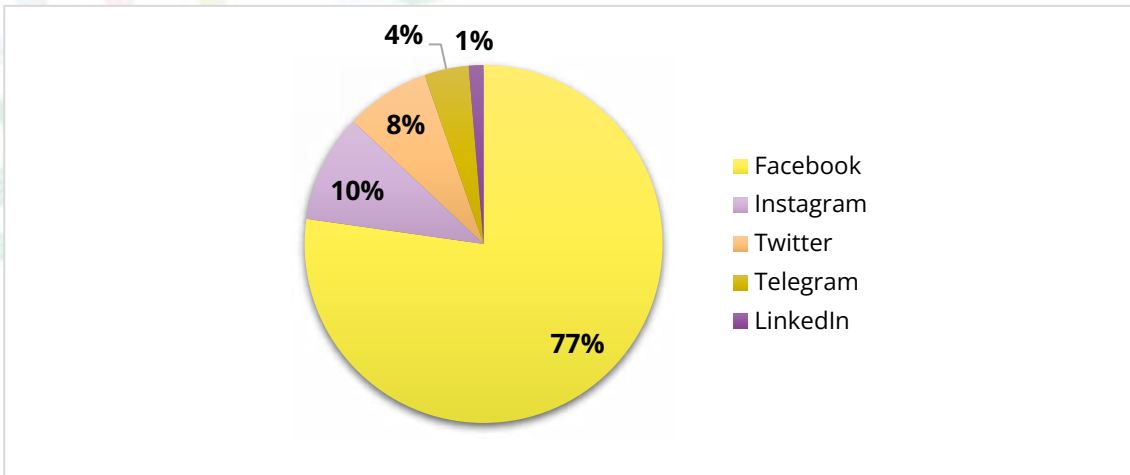


Abbildung 4: Besuche per Zugriff über Soziale Netzwerke im Dialogzeitraum

Vier Prozent der Besucher*innen gelangten **von sozialen Netzwerken** auf die Plattform. Entsprechend der Abbildung 4 stammen mit 77 Prozent die allermeisten Besuche von Zugriffen über das soziale Netzwerk Facebook. Zehn Prozent der Besuche in diesem Bereich erfolgten über Instagram, acht Prozent über Twitter, vier Prozent über Telegram sowie ein Prozent über LinkedIn.

2.2 Übersicht der Beteiligungszahlen

Im Dialogzeitraum vom 21. März bis zum 15. April gingen insgesamt 592 Vorschläge⁸, 1.173 Kommentare sowie 21.681 Bewertungen ein. Räumlich gesehen verteilen sich die eingegangenen Vorschläge über das gesamte Stadtgebiet. Die Abbildung 5 bildet diese ab. Eine starke Konzentrierung findet sich auf die Innenstadt Münchens. Zu den Rändern hin nimmt die Dichte an Vorschlägen ab. Bei den Bewertungen entfallen 10.386 auf die TOP 15 Vorschläge, auf die TOP 50 Vorschläge entfallen 15.428 Bewertungen.

⁸ Die Gesamtzahl der eingereichten Beiträge auf der Plattform beträgt 599. Die Differenz zwischen dem hier genannten Wert und dem Wert auf der Plattform entsteht dadurch, dass einige Beiträge mehrfach geographisch verortet wurden. Für die Auswertung wurden diese jedoch jeweils nur einmal berücksichtigt und ihrem Handlungsfeld entsprechend mit gesamtstädtischer Perspektive zugeordnet.

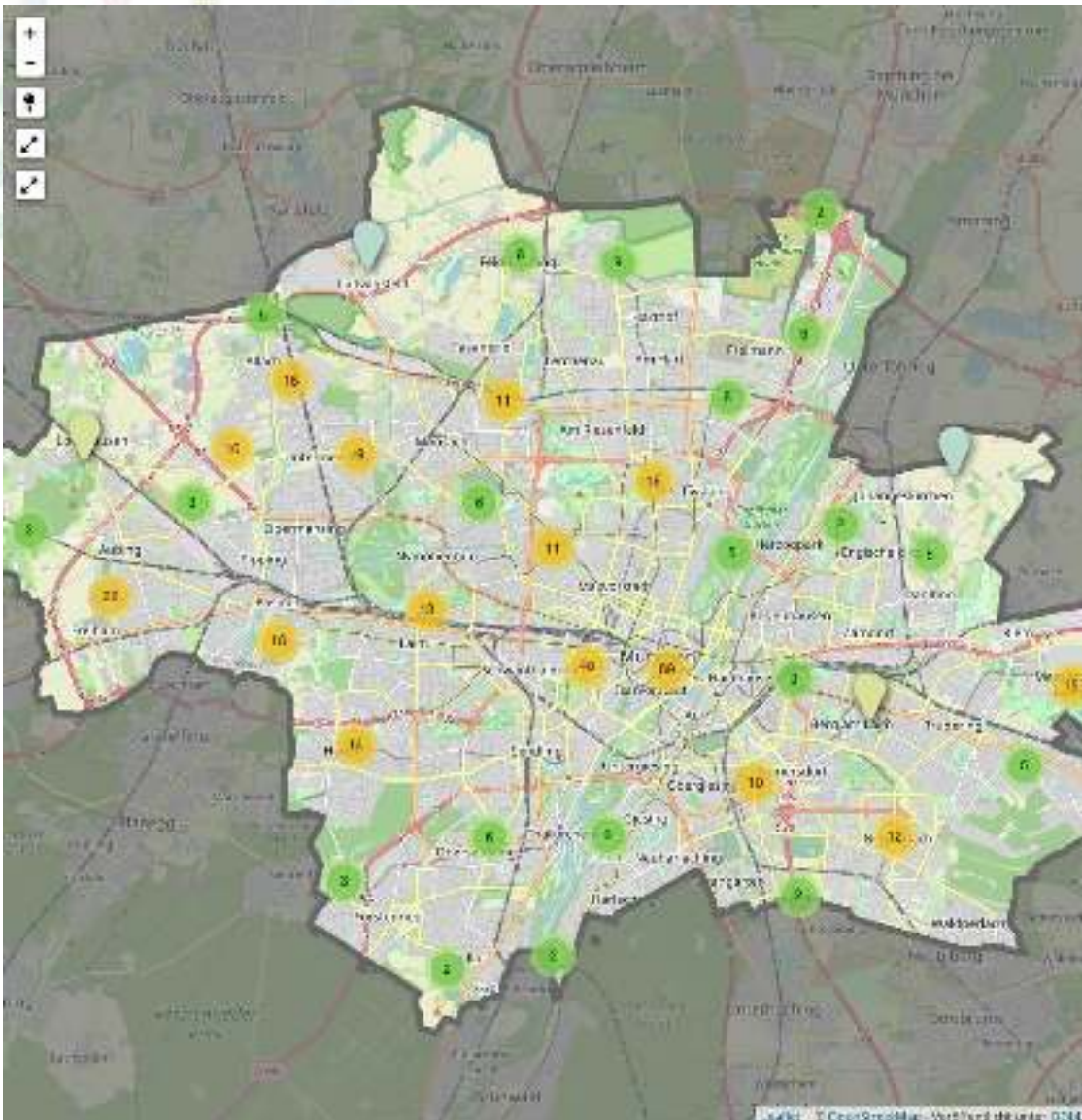


Abbildung 5: Verteilung der eingegangenen Ideen zum STEP2040 in der Kartenansicht des Dialogformats

Im Online-Dialog wurden die Vorschläge durch die Nutzer*innen jeweils einem Haupt-Handlungsfeld aus dem STEP2040 sowie mehreren weiteren Handlungsfeldern zugeordnet. Die Abbildung 6 auf der folgenden Seite bildet die Verteilung der Vorschläge auf die Handlungsfelder ab. Die meisten Vorschläge entfallen auf den Bereich der Mobilität (404 Zuordnungen). Darauf folgen Quartiere (360 Zuordnungen) sowie Freiräume (308 Zuordnungen). Weniger oft wurden Klimaanpassung (215 Zuordnungen) und Klimaneutralität (199 Zuordnungen) ausgewählt. Dem Handlungsfeld Region wurden mit 139 Vorschlägen die wenigsten Ideen zugeordnet. Es lässt sich ein deutliches Gefälle zwischen den Handlungsfeldern feststellen.

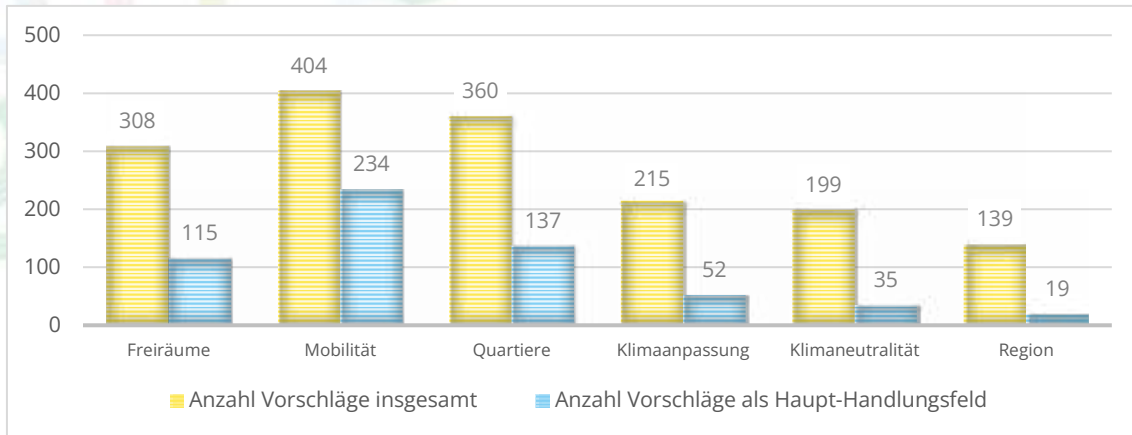


Abbildung 6: Anzahl der eingegangenen Vorschläge nach Handlungsfeldern unter Berücksichtigung der vorgenommenen Auswahl eines Haupt-Handlungsfelds sowie weiterer Handlungsfelder

Die eingebrachten Vorschläge wurden nach Teilräumen ausgewertet. Vorschläge, die sich auf die gesamte Stadt bezogen, wurden der Kategorie „Gesamtstädtisch“ zugeordnet. Vorschläge, die den Umgang mit einem Handlungsfeld selbst betrafen, wurden als „Allgemeine Rückmeldungen“ kategorisiert. Die Abbildung 7 bildet die räumliche Einteilung der Verortungen ab.

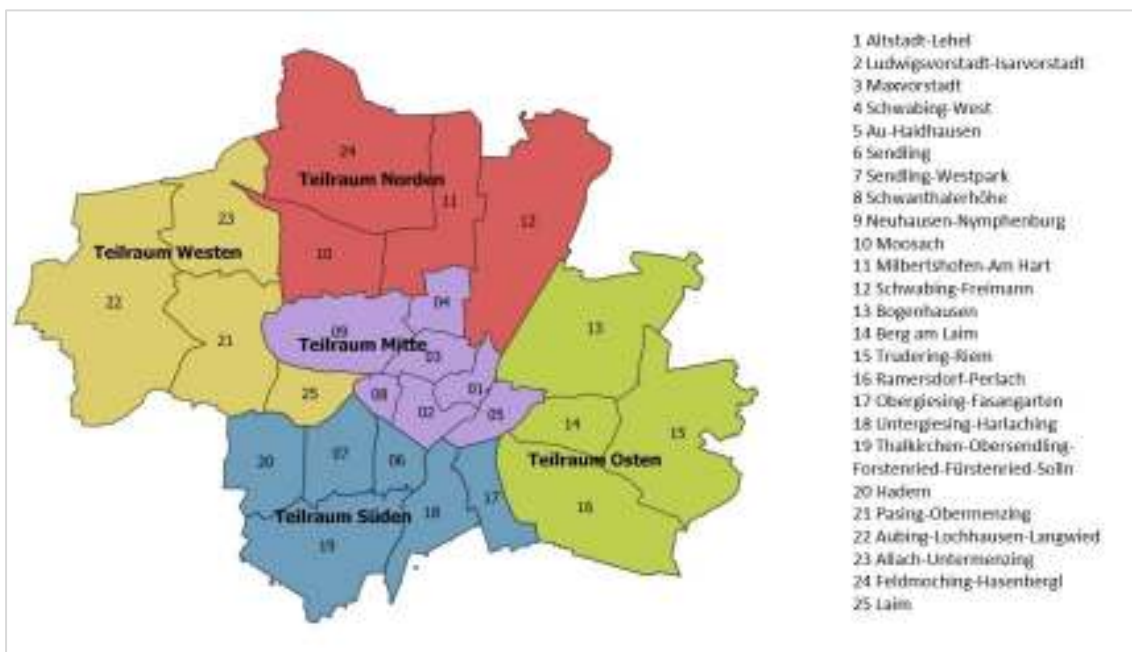


Abbildung 7: Einteilung der Teilräume

123 Ideen nahmen eine gesamtstädtische Perspektive ein. Bei den Teilräumen sticht die Münchner Mitte mit 157 Vorschlägen hervor. Der Teilraum Westen steht mit 110 Vorschlägen an zweiter Stelle. Weniger Vorschläge wurden für die Teilräume Nord (68), Süd (58) und Ost (50) eingebracht. Allgemeine Rückmeldungen waren mit einer Anzahl von 26 eher vereinzelt.

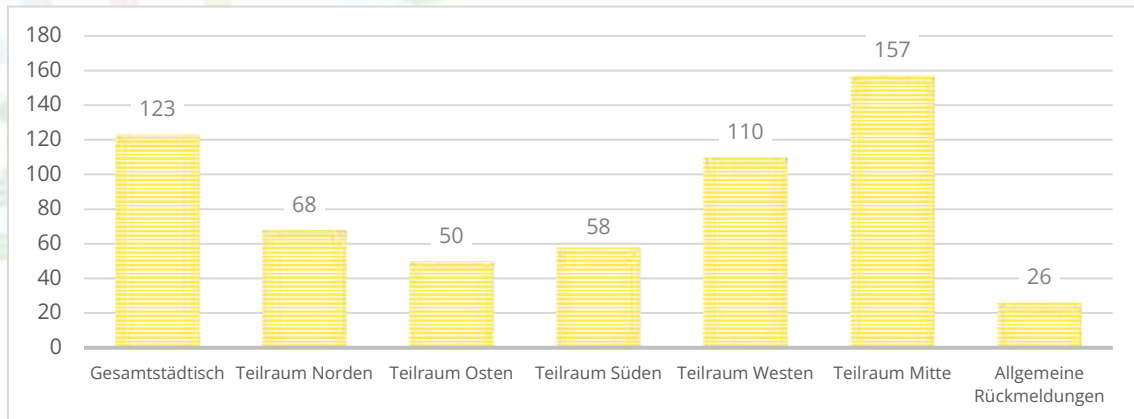


Abbildung 8: Anzahl der eingegangenen Vorschläge nach räumlicher Verortung

3 Vorgehen bei der Auswertung

Die in dem vorliegenden Bericht dargestellten Ergebnisse sind das Resultat eines qualitativen Auswertungsprozesses. Ziel der Auswertung war es dabei, die in der zweiten Phase der Online-Beteiligung zum STEP2040 eingegangenen Vorschläge und Ideen räumlich zu verorten und thematisch zu systematisieren. Die abgegebenen Bewertungen wurden getrennt über die Positionierung der Vorschläge in einer TOP15 und einer TOP50 gewürdigt (vgl. Kapitel 1). In der Auswertung galt es, die eingebrachten und diskutierten Ideen so zusammenzufassen, dass sich daraus Folgerungen für die Überarbeitung des Entwurfs zum STEP2040 ziehen lassen. In der Darstellung der Ergebnisse wurden beispielhaft typische Einzelfälle genannt, um die thematische Breite der eingegangenen Beiträge zu dokumentieren. Für die Auswahl der Beispiele wurde die Anzahl an Stimmen und Kommentaren nicht berücksichtigt.

Methodisch wurde bei der Auswertung nach der qualitativen Inhaltsanalyse (angelehnt an Mayring) vorgegangen. Dazu wurden unter Nutzung der Analysesoftware MAXQDA die eingegangenen Beiträge auf Grundlage eines auf das Erkenntnisinteresse ausgerichteten Kodiersystems verschlagwortet. Dabei wurden die Vorschläge einerseits innerhalb der Handlungsräume der jeweiligen räumlichen Aussageebene (Verortung im Stadtraum) zugeordnet. Andererseits wurden thematische Zuordnungen vorgenommen. Die thematische Zuordnung fand auf Basis des in der Auswertung zur ersten Phase der Online-Beteiligung erarbeiteten Kategoriensystems statt. Dieses wurde bei Bedarf erweitert. Es handelt sich damit in weiten Teilen um ein deduktives Vorgehen, mit dem die Anschlussfähigkeit der Ideen an die STEP2040-Entwicklung sichergestellt wird. Ergebnis der Auswertung sind die in Kapitel 4 enthaltenen Zusammenfassungen.

4 Inhaltliche Ergebnisse

Während die Originalbeiträge und -kommentare des Online-Dialogs dem Anhang dieses Berichts sowie dem entsprechenden Bereich der Dialogplattform München Mitdenken (www.muenchen-mitdenken.de/dialoge/step2040) jederzeit entnommen werden können, dient das folgende Kapitel der aus der erläuterten Auswertung hervorgehenden Ergebnisdarstellung. Diese erfolgt auf zwei Ebenen.

In den **Kapiteln 4.1 bis 4.6** werden jeweils sämtliche in Phase 2 eingegangenen Rückmeldungen berücksichtigt, welche sich unmittelbar auf die sechs zentralen Handlungsfelder des STEP2040 beziehen. Innerhalb der Kapitel erfolgt eine Differenzierung der eingegangenen Maßnahmvorschläge nach ihrer räumlichen Verortung. Dabei wird jeweils zwischen gesamtstädtisch, Teilraum Norden, Teilraum Osten, Teilraum Süden, Teilraum Westen und Teilraum Mitte unterschieden. Daran schließt ein Abschnitt zu allgemeinen Rückmeldungen in Bezug auf das jeweilige Handlungsfeld an. Bei dem Handlungsfeld Region wurde nicht nach Teilräumen unterschieden.

Die beiden **Kapitel 4.7 und 4.8** dienen der Zusammenfassung übergreifender Hinweise, die sich zum einen auf die Stadtentwicklung in der Landeshauptstadt München beziehen und zum anderen auf die zweite Phase der Online-Beteiligung.

4.1 Handlungsfeld Freiräume

Im Handlungsfeld Freiräume konnten Vorschläge für Münchens Freiraumstrukturen auf der Karte verortet werden. Neben Vorschlägen zur Qualifizierung von Freiräumen wurden auch Vorschläge zur Verbesserung der Qualität und zur Nutzung der Freiräume für die gesamte Stadt und für spezifische Teilräume im Kartendialog eingebracht. Insgesamt 115 Vorschläge wurden durch ihre Verfasser*innen primär dem Handlungsfeld Freiräume zugeordnet. Im Folgenden werden diese nach ihrer räumlichen Verortung dargestellt.

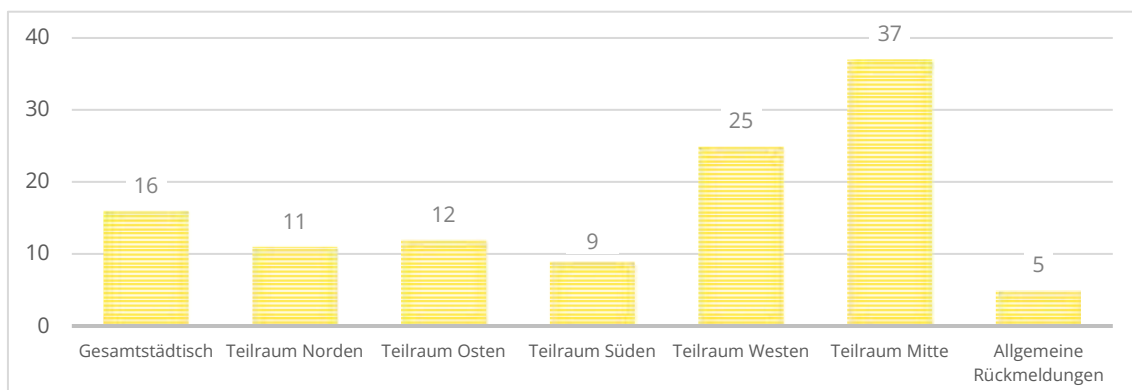


Abbildung 9: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Freiräume

4.1.1 Gesamtstädtisch

Für das Handlungsfeld Freiräume wurden insgesamt 16 Vorschläge mit gesamtstädtischer Perspektive eingereicht. Große Freiflächen und Grünzüge sollten erhalten und möglichst miteinander verbunden werden. Zudem wird vorgeschlagen, zukünftig neue Freiräume zu erschließen, zum Beispiel über die Etablierung neuer Nutzungsweisen.

Die Qualität der Freiräume sollte erhalten und wo möglich verbessert werden. Biodiversität könnte über Wildwuchs gefördert werden. Reizüberflutung und Lichtverschmutzung sollten reduziert werden. Zur Verbesserung der Qualität der Freiräume sollte zudem anliegender Verkehr beruhigt und ebenfalls reduziert werden. Abfall- und Müllprobleme müssten gelöst werden, zum Beispiel durch eine Kehrwoche.

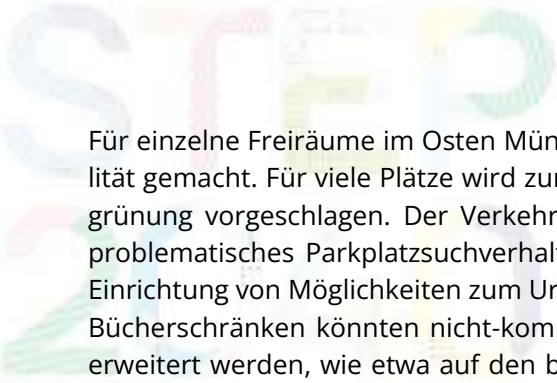
Während viele Vorschläge darauf abzielen, Freiräume als ökologisch nachhaltige Räume für das Stadtklima zu fördern, so sind sie aber auch als sozio-kulturelle Gestaltungsräume relevant. Dabei wird vorgeschlagen, Freiräume als Kulturräume zu gestalten und somit Gestaltungsspielräume für die Stadtgesellschaft zuzulassen, aber auch für bestimmte Nutzer*innen, etwa für junge Menschen. Es bräuchte Forschungs- und Experimentierfelder, zum Beispiel für neue Wohnformen. In diesem Sinne sollten Freiräume auch als dynamische veränderbare Räume erhalten bleiben. Zudem wird vorgeschlagen, mehr Freiräume als nicht-kommerzielle Begegnungsorte zu etablieren.

4.1.2 Teilraum Norden

Für den Norden Münchens wurden im Handlungsfeld Freiräume elf Vorschläge auf der Plattform veröffentlicht. Im Norden werden einige Freiräume aufgrund von Infrastrukturprojekten und Siedlungsentwicklung als gefährdet erachtet. Es wird daher vorgeschlagen, den geplanten BMW-Autobahnzubringertunnel durch das Hasenberg zu stoppen, da hiermit die Verkehrslast im Münchener Norden stark zunehmen würde. Die Freiraumplanung im Bereich der Dreiseenplatte wird als kritisch bewertet, da dieses Gebiet als zu sichernde Grünfläche betrachtet wird. Zur Qualifizierung von Freiflächen wurden Vorschläge für einzelne Erholungsflächen gemacht, beispielsweise die Einrichtung eines Naturbads oder die öffentliche Zugänglichmachung der Deponie Nord-West als Ausflugsziel und Erholungsort.

4.1.3 Teilraum Osten

Im Teilraum Osten wurden zwölf Beiträge mit der Kategorie Freiräume eingereicht. Auch im Osten wird, wie bereits im Norden, der Erhalt und die Qualifizierung von Grünzügen vorgeschlagen, vor allem auch zum Ausgleich für die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) in diesem Teilraum. Hier wird zum Beispiel vorgeschlagen, Parkplätze in Grünflächen umzuwandeln und bisher noch ungenutzte Flächen, wie die Brachflächen entlang von Alleen, stärker zu begrünen. Zudem wird für einzelne Grünflächen vorgeschlagen, diese zu erweitern, Plätze stärker zu begrünen und grüne Verbindungswege zu schaffen, etwa zwischen den Riemer Grünfingern und Elisabeth-Castonier-Platz.



Für einzelne Freiräume im Osten Münchens werden Vorschläge zur Verbesserung der Qualität gemacht. Für viele Plätze wird zur Steigerung der Aufenthaltsqualität eine stärkere Begrünung vorgeschlagen. Der Verkehr müsste auf einigen Plätzen besser organisiert und problematisches Parkplatzsuchverhalten durch Umgestaltung verhindert werden. Mit der Einrichtung von Möglichkeiten zum Urban-Gardening, von Boule-Plätzen und Leseecken mit Bücherschränken könnten nicht-kommerzielle Nutzungsmöglichkeiten auf einigen Plätzen erweitert werden, wie etwa auf den beiden Wendehammern in der Astrid-Lindgren-Straße und der Selma-Lagerlöf-Straße. Damit könnte die Qualität der Plätze insgesamt gesteigert werden. Auch einzelne Straßen, wie zum Beispiel die Fürstenrieder Straße, sollen aufgewertet werden, indem zusätzlich Bäume gepflanzt und Bänke aufgestellt werden.

Im Osten Münchens sollten noch mehr Freiräume für Jugendliche geschaffen werden. Für diese Nutzer*innengruppe wurde zum Beispiel vorgeschlagen, das Branntweinmonopol-Industriegelände für Jugendkultur zu öffnen und mehr nicht-kommerzielle Begegnungs- und Sportflächen für diese Gruppe zu schaffen, da diese an einigen Orten im Osten Münchens fehlen.

4.1.4 Teilraum Süden

Für den Süden Münchens wurden im Kartendialog neun Beiträge zum Thema Freiräume abgegeben. Auch für den Münchener Süden werden Vorschläge zur Erweiterung und Qualifizierung von potenziellen Grünflächen gemacht. Parkplätze sollten nicht bebaut, sondern begrünt werden. Bestimmte verpachtete kommerzielle Grünflächen könnten umgenutzt und öffentlich zugänglich gemacht werden, wie zum Beispiel der Golfclub in den Thalkirchner Isarauen. Auch für den Süden wird vorgeschlagen, die Qualität von Freiflächen zu verbessern, indem Verkehr reduziert und die Bedingungen für Fußgänger*innen verbessert werden. Zudem sollte es für die Verbesserung der Freiräume in Bezug auf den intensiven Verkehr entlang der Garmischer Autobahn im Süden mehr Lärmschutz geben. Von den Teilnehmenden wurden zudem Vorschläge zur Verbesserung der Barrierefreiheit in manche Parks in diesem Teilraum eingebracht, wie etwa für den Weißenseepark. An dieser Stelle wird vorgeschlagen, durch Wegeführung (mit Leitlinien) und inklusiven Orientierungstafeln mit entsprechender Beleuchtung eine Verbesserung zu erzielen.

4.1.5 Teilraum Westen

Für den Teilraum Westen wurden für das Handlungsfeld Freiräume insgesamt 25 Beiträge verfasst. Im Teilraum Westen zielen die Vorschläge vor allem auf den Erhalt bestimmter Grünflächen im Hinblick auf die intensive Siedlungsentwicklung in diesem Teilraum Münchens ab. Es wird gefordert, den Erhalt bestimmter Freiflächen, wie etwa dem Landschaftspark West, im STEP2040 zu verankern. Eine weitere Forderung ist, auf den letzten Bauabschnitt zur Siedlungsentwicklung in Freiham zu verzichten. Es wird zudem gefordert, wie im Falle der Langwieder Heide, nicht nach Bauland in der Nähe von Schutzgebieten zu suchen. Zum Erhalt des Erdbeerfeldes in Obermenzing wird vorgeschlagen, statt eines festen Schulneubaus, ein temporäres Schulgebäude zu bauen.

Bei der Entwicklung neuer Siedlungen sollten mehr Freiräume geplant werden, die gemischte Nutzungsweisen zulassen. Vielfach wurde der Bau von Spielplätzen vorgeschlagen, da an vielen Orten im Westen Münchens Nutzungsmöglichkeiten für Kinder fehlten. Alte und neue Ortsteile sollten besser angebunden und, wo möglich, miteinander verbunden werden.

Für manche bereits vorhandenen Freiräume im Westen Münchens wird vorgeschlagen, neue Nutzungskonzepte zu entwerfen. Für die Aubinger Lohe wurde etwa vorgeschlagen, ein Beteiligungsverfahren für die Flächennutzung zu initiieren. Zudem wurden Vorschläge für die Qualitätsverbesserung im Hinblick auf Infrastruktur, Wegelenkung und die Erneuerung von Bänken eingereicht. Weiterhin wurde für die Aubinger Lohe vorgeschlagen, mehr Lehrpfade zur Umweltbildung mit Schaukästen zu installieren.

4.1.6 Teilraum Mitte

Im Teilraum Mitte wurden 37 Beiträge für das Handlungsfeld Freiräume verfasst. Um die vorhandenen Grünflächen zu verbinden und neue Grünflächen zu schaffen, sollten mehrspurige Straßen aufgelöst und ein Teil der Straßen begrünt werden. Zudem sollten wenig genutzte Flächen und die Plätze der Innenstadt stärker begrünt werden. Weiter wird vorgeschlagen, Parkflächen zu entsiegeln und diese in Grünflächen zu verwandeln.

Für den Teilraum Mitte wird vorgeschlagen, durch Verkehrsberuhigung die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Diese könnte entsprechend eines Vorschlags zum Beispiel durch eine Erhöhung der Zahl der Einbahnstraßen und eine Reduzierung mehrspuriger Straßen erzielt werden. Die Zahl der Fußgängerzonen sollte ebenfalls erhöht werden, dadurch kann auch der Durchgangsverkehr beruhigt werden. Als Vorbild könnten zum Beispiel Shared Spaces dienen: In diesen sogenannten Begegnungszonen haben die Fußgänger*innen Vorrang vor den Radfahrer*innen und diese wiederum vor den Autofahrer*innen. Für die Zukunft sollten mehr nicht-kommerzielle Nutzungsweisen in der Innenstadt ermöglicht werden. Mehr Sitzgelegenheiten könnten die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern. Überdachte Sitzgelegenheiten böten zusätzlich Aufenthaltsmöglichkeiten bei Niederschlag. Sitzgelegenheiten könnten als begrünte Ruheoasen gestaltet werden, um den Mangel an Erholungsflächen in der Innenstadt auszugleichen.

Für die Flächen entlang der Isar wurden vereinzelt Beiträge eingereicht, mit Vorschlägen für eine Fuß- und Radfahrerbrücke, einem Flussbad, mehr gastronomische Angebote und der Schaffung einer Terrassenlandschaft.

Es wird auch vorgeschlagen, in der Innenstadt Münchens neue partizipative Räume für gesellschaftlichen und kulturellen Dialog zu etablieren, die der Stärkung einer freien demokratischen Gesellschaft dienen würden und an denen die Themen Klima und Migration öffentlich verhandelt werden könnten.

4.1.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

Es wurden insgesamt fünf allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld Freiräume gegeben. Die Themen Umweltgerechtigkeit und Biodiversität sollen im Handlungsfeld noch

stärker betont werden. Für den Konflikt um die Nutzung von Flächen, bei dem es um die Schaffung bezahlbaren Wohnraums einerseits und um den Erhalt von Grünflächen andererseits geht, sollte die zukünftige Stadtentwicklung Lösungen suchen. Hierfür müssten neue Bau- und Stadtentwicklungskonzepte geschaffen werden.

Zur Qualifizierung neuer Freiräume wird vorgeschlagen, Flächen stärker einzubeziehen, die bisher noch zu wenig im Fokus lagen. Das könnte zum einen der Einbezug von Dachflächen sein und zum anderen auch Formen temporärer Flächennutzung von gewerblichen Flächen, die außerhalb von Öffnungszeiten ungenutzt sind, beinhalten.

Damit die eingereichten Vorschläge und Ideen aus diesem Handlungsfeld zukünftig umgesetzt werden können, sollte auch die Kommunalverwaltung neu aufgestellt werden. Zudem sollte die Kommunalverwaltung mehr Vorgaben machen können.

4.2 Handlungsfeld Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität als eines der wichtigsten Themen der Stadtentwicklung hat mit 234 die meisten Beiträge erhalten. Das Thema Mobilität ist ein Schlüsselthema der Stadtentwicklung: Mit der Gestaltung von effizienten und platzsparenden Verkehrsmitteln können auch neue städtische Freiräume (vgl. Kapitel 4.1) gewonnen und das Stadtklima geschont werden. Im Handlungsfeld konnten die Nutzer*innen Vorschläge für klimaneutralen Verkehr auf der Karte Münchens verorten.

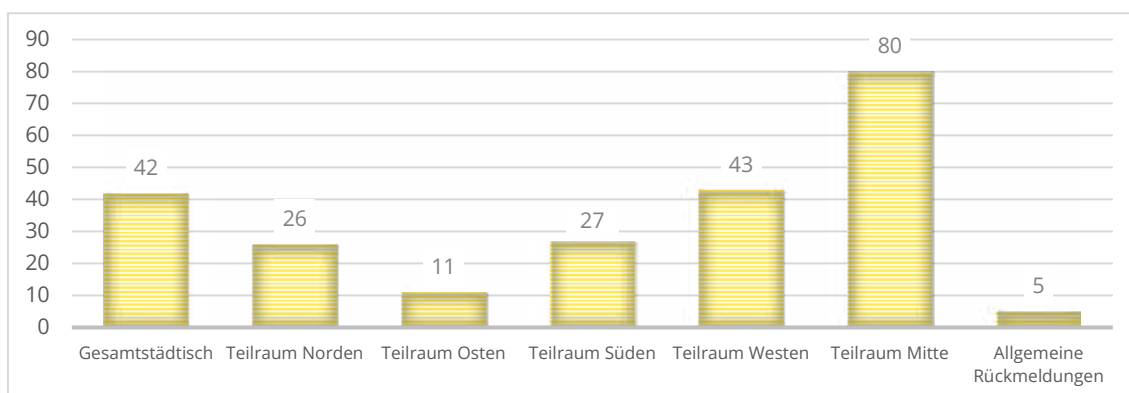
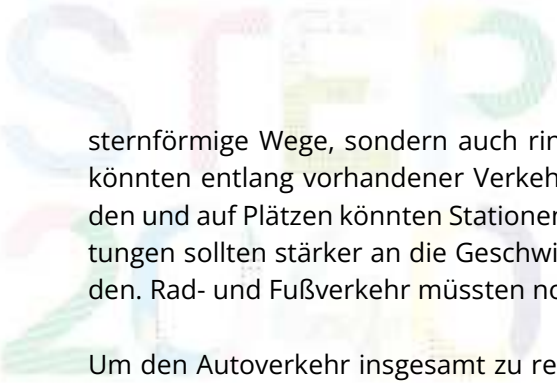


Abbildung 10: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Mobilität

4.2.1 Gesamtstädtisch

Für das Handlungsfeld Mobilität wurden für die gesamte Stadt insgesamt 42 Vorschläge eingereicht. Viele Vorschläge zielen darauf ab, München zukünftig zu einer Fahrradstadt umzugestalten. Hierfür müsste der motorisierte Individualverkehr (MIV) stärker reguliert werden, zum Beispiel mit Geschwindigkeitsbeschränkungen. Alternativ könnte er in manchen Teilgebieten mit der Etablierung autoarmer oder auch autofreier Zonen beschränkt werden.

Um den Radverkehr gesamtstädtisch als Verkehrsmittel zu etablieren, müssten neue breite Fahrradschnellwege gebaut werden. Beim Radschnellwegnetz sollte die Stadt nicht nur



sternförmige Wege, sondern auch ringförmige Verbindungen planen. Die Radschnellwege könnten entlang vorhandener Verkehrstangenten geführt werden. An öffentlichen Gebäuden und auf Plätzen könnten Stationen zur Fahrradreparatur installiert werden. Ampelschaltungen sollten stärker an die Geschwindigkeiten des Fuß- und Radverkehrs angepasst werden. Rad- und Fußverkehr müssten noch besser voneinander getrennt werden.

Um den Autoverkehr insgesamt zu reduzieren, müssten die Bedingungen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) verbessert werden. Vor allem für Busse, die sich die Straße mit dem MIV teilen müssen, sollten Vorfahrtsregelungen getroffen oder eigene Spuren reserviert werden. Für alle Verkehrsmittel des ÖPNVs gelte es, die Taktung zu erhöhen, ein durchgängiger Betrieb sollte gewährleistet werden und die Tarife müssten gesenkt werden. Alle S- und U-Bahnhöfe müssten barrierefrei sein. Es müssten mehr Anzeigetafeln installiert werden.

Zur Verbesserung der Anbindung und der Erreichbarkeit sollten zusätzliche ÖPNV-Linien geschaffen werden. Vorgeschlagen wird die Schaffung einer Ring-S-Bahnlinie. Dafür sollten schnellstmöglich Flächen gesichtet werden, denn durch Nachverdichtung im Randgebiet und die Notwendigkeit, Grünflächen zu erhalten, wird die Umsetzung immer schwieriger. Wo möglich müssten U-Bahnlinien verlängert und verknüpft werden, um mit Verkehrsknoten neue Anbindungen zu erreichen. Neue Haltepunkte und Quartiersbahnhöfe könnten die Erreichbarkeit im ÖPNV verbessern.

Um im Modal-Split die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel zu stärken, wird vorgeschlagen, die Fahrradmitnahme im ÖPNV zu vereinfachen und mit angepassten Ticketsystemen kostengünstiger zu gestalten. Im Zusammenhang mit Sharing-Mobility wird die Einführung von verkehrsmittelübergreifenden Ticketsystemen vorgeschlagen.

Die Angebote zur Sharing-Mobility sollten auf die ganze Stadt ausgeweitet werden. So sollte auch das MVG-Radnetz auf das gesamte MVV-Netz erweitert werden. Es könnten auch Formen von gemeinschaftlich organisierter Sharing-Mobility etabliert werden. Es müssten ergänzend Mehr-Personen-Angebote in der Sharing-Mobility geschaffen werden, zum Beispiel Fahrräder mit Beiwagen.

Durch den Ausbau und die Verbesserung des ÖPNV und den Ausbau der Radwegeinfrastruktur könnte eine Verringerung des MIVs erreicht werden. Einige Straßen, die als Zufahrtsstraßen wichtig sind, dürften zweispurig bleiben und alle anderen sollten auf eine Fahrspur begrenzt werden. Lieferverkehr könnte zum Beispiel durch neue Logistik-Lösungen reduziert werden.

Der verbleibende Verkehr könnte über spezifische Maßnahmen des Verkehrsmanagements so reguliert werden, dass der Ausstoß von Schadstoffen und der Energieverlust reduziert werden. Hier wird auch vorgeschlagen, mit smarten Technologien den Verkehr im Fluss zu halten. Die Geschwindigkeit des verbleibenden MIVs müsste insgesamt reduziert werden. Außerdem wird vorgeschlagen, mehr Einbahnstraßensysteme zu schaffen.

4.2.2 Teilraum Norden

Zum Thema Mobilität wurden für den Norden 26 Beiträge auf der Karte verortet. Viele der Vorschläge wurden für Möglichkeiten zur Erweiterung der Radwegeinfrastruktur eingebracht: Entlang von vorhandenen Verkehrsachsen im Norden Münchens könnten Rad-schnellwege geschaffen werden, wie zum Beispiel entlang der A99. Im Norden Münchens bestünden zudem Möglichkeiten Radwege so zu verbinden, dass kreuzungsfreie Radwege entstehen würden, wie etwa bei einer Radverbindung über die Brücke Triebstraße. Auch für den Fußverkehr im Münchner Norden wurden Verbesserungsvorschläge eingereicht. Wohnviertel sollten besser mit den Bahnhöfen des ÖPNVs verbunden werden, beispielsweise der Moosacher Bahnhof mit dem Wohnviertel hinter der Riesengebirgsstraße.

Um den ÖPNV im Norden Münchens zu verbessern, wird eine Verlängerung der U3 von Moosach bis Allach vorgeschlagen. Diese Verlängerung würde auch einen Ringschluss im Nordosten mit sich bringen, durch den die Anbindung und Erreichbarkeit im Norden insgesamt verbessert werden würde. Im Norden könnten zudem Teile einer Ring-S-Bahn realisiert werden, indem schon vorhandene Schienen von Pasing über Moosach genutzt werden. Schlecht angebundene Siedlungsgebiete im Norden, wie jene des nördlichen Hasenbergls, müssten durch den ÖPNV besser erschlossen werden.

4.2.3 Teilraum Osten

Für den Teilraum im Osten Münchens wurden elf Beiträge im Handlungsfeld Mobilität eingereicht. Konflikte zwischen ÖPNV und Radverkehr sollten reduziert werden, hierfür könnten mehr Haltebuchten für Bushaltestellen angelegt werden. Für langsamere Verkehrsteilnehmer*innen würde sich so die Sicherheit beim Passieren erhöhen. Vom Ostbahnhof aus Richtung Osten wird zum Beispiel eine Radverbindung vorgeschlagen, die hinter der Monopolverwaltung entlang bis zum Anschluss Gleispark Baumkirchen und dann weiter nach Osten führen würde.

Der ÖPNV könnte im Osten der Stadt mit folgenden Maßnahmen verbessert werden: Mit einem zweigleisigen Ausbau der S7 und einer Verlängerung der U5 könnte ein direkter Umstieg zwischen beiden Linien am Bahnhof Neuperlach Süd erreicht werden. Eine Verlängerung der Tram von St.-Veit-Straße bis Haar könnte helfen, den Verkehr auf den überlasteten S-Bahnen zu reduzieren.

In den Riem Arcaden, die auch von vielen Besucher*innen aus der Region frequentiert werden, kommt es zu intensivem Parkplatzsuchverkehr. Parkregelungen sollten angepasst werden und auf den Stellflächen der Gewerbetreibenden vergünstigt werden, damit anliegende Viertel nicht durch Parkplatzsuchverkehr beeinträchtigt werden.

4.2.4 Teilraum Süden

Für das Thema Mobilität wurden 27 Beiträge im Süden Münchens verortet. Viele Vorschläge für den Süden sind Verbesserungsvorschläge zur Verkehrssituation von Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen. Radwege müssten ausgebaut und verlängert werden, wie etwa

die Radwege Richtung Unterhaching und Richtung Unterbiberg. Zudem müsste bei einigen Radverbindungen die Sicherheit für Radfahrer*innen erhöht werden, wie bei der Radverbindung Tierparkberg, Tierparkstraße und Tierparkbrücke sowie der Radverbindung über die Kreuzung am Giesinger Berg/ Kirchplatz.

Neben der Verbesserung und dem Ausbau des Südens für den Radverkehr müssten auch die Bedingungen für den Fußverkehr im Süden verbessert werden. Hierfür wird vorgeschlagen, verkehrsberuhigte Stadtteile zu schaffen, wie zum Beispiel ein verkehrsberuhigtes Untersedling. Durchgangsverkehr soll hier reduziert werden und der Fußverkehr soll Vorrang erhalten.


Für den ÖPNV im Süden Münchens werden ebenfalls Maßnahmen vorgeschlagen. Diese beziehen sich vor allem auf eine bessere Anbindung einzelner Stadtteile im Süden Münchens. Blumenau als Stadtteil mit schlechter Anbindung könnte von einer Verlängerung der Linie U5 profitieren. Die neuen Siedlungsgebiete zwischen Pasing und Blumenau könnten mit zusätzlichen Haltepunkten besser an den ÖPNV angebunden werden. Auch an anderen Orten des Südens könnten zusätzliche Haltestellen bessere Erreichbarkeit und Anbindung fördern: Indem eine S-Bahnhaltestelle auf der östlichen Isarseite kurz vor der Großhesseloherbrücke geschaffen und diese mit der Trambahnhaltestelle Großhesseloher Brücke der Linien 15 und 25 kombiniert würde, könnte ein südlicher Verkehrsknotenpunkt geschaffen werden.

4.2.5 Teilraum Westen

Für den Teilraum Westen wurden 43 Vorschläge eingereicht. Einen Schwerpunkt bilden Vorschläge zu Mobilitätskonzepten für den Westen Münchens mit seiner starken Siedlungsentwicklung. Das Thema Mobilität sollte bei Neubauprojekten im Westen Münchens stärker berücksichtigt werden. Es wird zudem vorgeschlagen, Verkehrskonzepte zu erweitern oder neu zu erarbeiten, wie zum Beispiel für den Diamaltpark. Mit integrativen Verkehrskonzepten könnten Bestandsquartiere mit neuen Siedlungen verbunden werden.

Eine Verkehrsberuhigung in Freiham, die in einem 22-Punkte-Plan zur Reduzierung des Autoverkehrs beschlossen wurde, hätte auch Auswirkungen auf den Verkehr in Aubing. Mit dem Vorschlag eines integrativen Verkehrskonzepts „München West“ würden auch an Freiham anliegende Quartiere berücksichtigt werden. Für dieses Verkehrskonzept wird eine Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung des ÖPNV vorgeschlagen. Das Netz des MVV sollte gestärkt werden, indem S- und U-Bahnen im Westen verknüpft und damit neue Knotenpunkte geschaffen werden. Mögliche Maßnahmen könnten hierbei beispielsweise folgende sein: Die U5 über Pasing nach Freiham ausbauen. Die U5 in Harthaus (Germering) an die S8 anbinden. Dort wäre zudem die Verknüpfung mit der U6 aus Planegg möglich. In Harthaus (Germering) entstünde dadurch ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Allach könnte an die U3 angebunden werden. Damit könnte die Erreichbarkeit des Münchner Nord-Westens verbessert werden.

Für einige Siedlungen im Westen Münchens sehen einige Teilnehmende des Online-Dialogs eine unzureichende Anbindung an den ÖPNV, dadurch sind die Bewohner*innen einiger Siedlungen auf den MIV angewiesen, wie zum Beispiel in den Siedlungsgebieten zwischen Allacher Bahnhof und Moosacher Bahnhof und den Siedlungsgebieten in Freiham. Für die



Parkraumbewirtschaftung gibt es für einige neu entwickelte Siedlungen Verbesserungsvorschläge: In einigen neuen Siedlungen im Westen Münchens haben Mehrfamilienhäuser keine eigenen Parkplätze. Hier sollten Haltezonen zum Be- und Entladen geschaffen werden. Mit Haltezonen könnte auch die Attraktivität von Car-Sharing-Angeboten noch gesteigert werden, wenn diese über Car-Sharing-Stationen verfügen. Die Kombination aus Haltezonen und Stellplatz kann helfen, Aspekte wie Bequemlichkeit und Sicherheit bei den Sharing-Angeboten zu verbessern.

4.2.6 Teilraum Mitte

Das Thema Mobilität bildet im Teilraum Mitte einen besonderen Schwerpunkt: Hier sind insgesamt 80 Beiträge eingegangen. Die Vorschläge beziehen sich vor allem auf konkrete Verkehrsprobleme in der Münchener Innenstadt. Dabei bildet der Radverkehr den übergeordneten Fokus. Verbesserungsvorschläge wurden aber auch für den Fußverkehr und den ÖPNV eingereicht. Es wird vorgeschlagen den Radverkehr in der Innenstadt deutlich zu fördern, indem bei mehrspurigen Straßen, die stark von Fahrrädern frequentiert werden, eine Spur für den Radverkehr reserviert wird. Zur Verbesserung des Radverkehrs wird zudem vorgeschlagen, mehr Radwege zu bauen und Fahrradachsen zu schaffen, indem vorhandene Radwege verbunden und ausgebaut werden. Der Radverkehr im Innenstadtbereich muss zudem sicherer gemacht werden, indem Radwegführungen verbessert werden. Um den Rad- und Fußverkehr in der Innenstadt sicherer zu machen, wird auch der Bau von High-Lanes vorgeschlagen. Damit Rad- und Fußverkehr in der Münchener Innenstadt Vorrang haben können, gibt es eine Reihe von Vorschlägen, den MIV noch weiter zu beruhigen: Diese reichen von der Einrichtung von Tempo-30-Zonen über Autofrei-Zonen (Bsp. „Hackerbrücke autofrei“), bis hin zu einer komplett autofreien Münchener Innenstadt.

Im Hinblick auf eine starke Reduzierung des MIVs in der Innenstadt, müssten alle umweltfreundlichen Verkehrsmittel besser in ein System integriert werden. Für ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität müssten zum Ausgleich für die Zurückdrängung des MIVs neue Mobilitätsangebote gemacht werden. An Mobilitäts-Hubs, die sich an Haltestellen des ÖPNV und an Parkgaragen befinden, könnten verschiedene Verkehrsmittel (wie Kurzstreckenbusse oder Rikschas neben Fahrrädern) zur Verfügung gestellt werden. Die Erreichbarkeit einzelner Teile der Münchner Innenstadt könnte durch eine Erhöhung der Taktung über den Berufsverkehr hinaus bis in den Abend und am Wochenende verbessert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bei den eingereichten Beiträgen zeigte sich beim Thema Parken in der Innenstadt. Während der Bau von Tiefgaragen als geeignete Maßnahme zur Lösung des Problems mit parkenden Autos in der Innenstadt gilt, sehen andere darin keine Lösung und fordern, für den generellen Erfolg der Verkehrswende den Stellplatzschlüssel zu senken.

4.2.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

Die allgemeinen Rückmeldungen im Handlungsfeld Mobilität betrafen vor allem den Ausbau des ÖPNVs und die Integration verschiedener Verkehrssysteme. Beim Ausbau des ÖPNVs müssten ringförmige Verkehrsverbindungen geschaffen werden. Beim Schaffen neuer

Verbindungen sollten jedoch vorhandene Grünflächen erhalten bleiben. Verkehrssysteme müssten besser integriert und aufeinander abgestimmt werden.

4.3 Handlungsfeld Quartiere

Im Handlungsfeld Quartiere wurden Beiträge abgegeben, die eine zukunftsfähige Stadtentwicklung und starke Wohnquartiere thematisieren. Sowohl der Erhalt und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum als auch das Entstehen lebenswerter und grüner Nachbarschaften wurden angesprochen. Insgesamt 137 Vorschläge wurden durch ihre Verfasser*innen primär dem Handlungsfeld Quartiere zugeordnet. Im Folgenden werden diese nach ihrer räumlichen Verortung dargestellt.

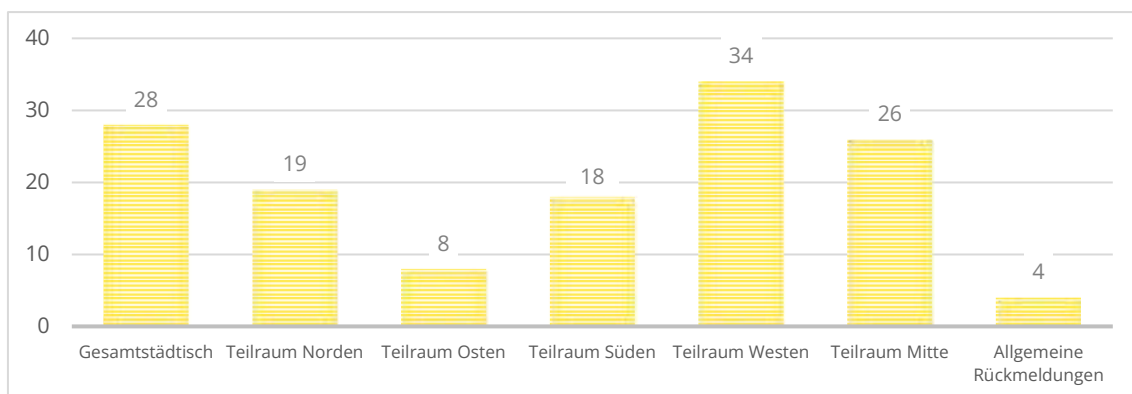


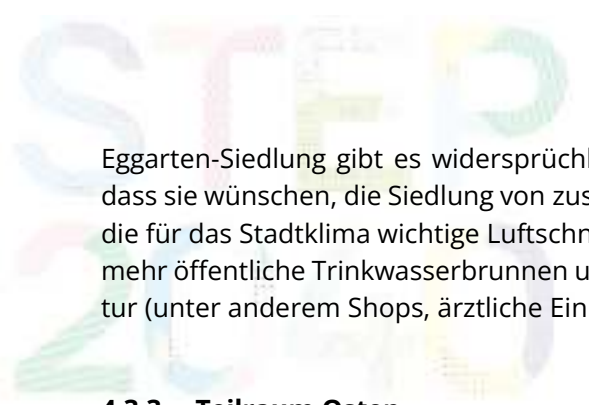
Abbildung 11: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Quartiere

4.3.1 Gesamtstädtisch

Für das Handlungsfeld Quartiere wurden insgesamt 28 Beiträge mit gesamtstädtischer Perspektive eingereicht. In diesem Teilraum wurde vorgeschlagen, für eine lebenswerte Stadt mehr Begegnungsorte zu schaffen und nachbarschaftliches Wohnen zu ermöglichen und zu fördern. Modernes Wohnen könnte stärker mit Home-Office-Möglichkeiten verbunden werden. Im Ergebnis sollte generell der Wohnungsbau gegenüber dem Büro- oder Hotelbau stärker gefördert werden. Dabei sollte auch eine Form der Verdichtung angestrebt werden, die zum Beispiel über Aufstockungen und eine Mischung der Nutzungsarten von Gebäuden ermöglicht wird. Weitere Vorschläge konzentrierten sich auf den Wunsch, Quartiere autoärmer zu gestalten. Dabei wurden Ideen eingebracht, wie die Parksituation mit quartiersgebundenen Parkgaragen verbessert werden könnte. Sharing-Angebote sollten ausgebaut werden, um damit perspektivisch den Autoverkehr im Quartier zu reduzieren.

4.3.2 Teilraum Norden

Für den Norden Münchens wurden im Handlungsfeld Quartiere 19 Beiträge abgegeben. Viele Menschen wünschen sich mehr Grünflächen und eine Entsiegelung bestehender Flächen. Hier werden beispielsweise das Neubaugebiet Domagkpark genannt und Milbertshofen, wo mehr Sitzplätze und Freiflächen für Begegnungsorte geschaffen werden sollten. Zur



Eggarten-Siedlung gibt es widersprüchliche Meinungen, viele sind sich jedoch darin einig, dass sie wünschen, die Siedlung von zusätzlicher Bebauung freizuhalten, um unter anderem die für das Stadtklima wichtige Luftschneise zu erhalten. Des Weiteren werden zum Beispiel mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen und der Ausbau einer dringend benötigten Infrastruktur (unter anderem Shops, ärztliche Einrichtungen) in der Haidparksiedlung gefordert.

4.3.3 Teilraum Osten

Für das östliche München wurden acht Beiträge zum Handlungsfeld Quartiere eingereicht. Einige Vorschläge bezogen sich auf den Wunsch, mehr verkehrsberuhigte Straßen einzurichten, beispielsweise am Willy-Brandt-Platz, um mehr Sicherheit für Kinder und Menschen mit Behinderungen zu gewähren und eine höhere Lebensqualität zu erreichen. Vorschläge zur Verkehrsberuhigung wurden auch für die Messestadt Riem geäußert, wo außerdem auch eine Nachverdichtung vorgeschlagen wird.

4.3.4 Teilraum Süden

Für den Teilraum Süden wurden 18 Beiträge eingereicht. In den meisten Vorschlägen ging es darum, die Aufenthaltsqualität der Quartiere zu erhöhen und mehr Begegnungsorte zu schaffen. Sowohl der Ella-Lingens-Platz als auch der Hönigschmidplatz böten großes Potenzial für eine schönere Ausgestaltung als Begegnungsort. Der Giesinger Grünsplatz wird als positives Beispiel genannt, das als Vorbild für andere Orte genutzt werden könnte. Auch im Dorfkern Hadern könnte eine autofreie Zone mehr Lebensqualität und einen Ort für Begegnung ermöglichen. Für Obersendling wird vorgeschlagen, ein Stadtteilzentrum zu schaffen. Kleinhadern sollte mehr Spielstraßen bekommen, da sowohl für Kinder als auch für Jugendliche freie Räume rar seien.

4.3.5 Teilraum Westen

Der Westen Münchens ist mit 34 Beiträgen der Teilraum mit den meisten Vorschlägen und Beiträgen. Für Freiamt wird zum Beispiel vorgeschlagen, die Einwohner*innenzahlen zu reduzieren, da die Infrastruktur für die Anzahl der Bewohner*innen nicht angemessen sei. Außerdem sollten mehr Kulturangebote und andere Angebote wie Schwimmbäder geschaffen werden. Auch in Allach-Untermenzing mangle es an kulturellen Angeboten, wie kleineren Theater- und Konzertangeboten. Eine Verbesserung könnte zum Beispiel erzielt werden, wenn ein Dorfkern oder ein zentraler Platz als Treffpunkt gestaltet werden würde. Viele widersprüchliche Meinungen gibt es zur Siedlungsentwicklung in Pasing: einerseits könnte hier eine neue Siedlung dem Wohnungsmangel entgegenwirken, andererseits sollte aber auch die ökologisch und für das Stadtklima wertvolle Frischluftschneise erhalten bleiben. Einigkeit besteht jedoch darin, dass in Pasing und Aubing Kunst und Kultur mehr gefördert werden müsste.

4.3.6 Teilraum Mitte

Für den Teilraum Mitte wurden 26 Vorschläge eingereicht. Die meisten beziehen sich darauf, mehr Begrünung in Münchens Stadtmitte, mehr schattige Ruheplätze und mehr Fassadenbegrünung wie zum Beispiel an Balkonen, zu realisieren. Es werden der Kölner Platz und der Hackenplatz genannt, die stärker begrünt und entsiegelt werden sollten, um Begegnungs- und Ruheorte zu schaffen. Angelehnt an Konzepte wie in Barcelona und Amsterdam sollte es insbesondere in der Altstadt, aber auch in der Schwanthaler Höhe/Westend und der Häberlstraße, mehr verkehrsberuhigte und autoarme Quartiere geben. Einige Beiträge beziehen sich auch auf die Wohnungspolitik in der Münchner Innenstadt und wünschen sich sowohl mehr Kompetenz im Referat für Stadtplanung und Bauordnung als auch generell eine ganzheitliche und zukunftsfähige Planung.

4.3.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

In den allgemeinen Rückmeldungen zum Handlungsfeld Quartiere gab es vier Beiträge. Die Stadt München sollte darauf achten, dass es mehr Bürger*innenbeteiligung gibt und diese früher stattfindet. Außerdem müsste das Management der Baumfällungen verbessert werden, indem mehr auf das Alter der Bäume geachtet werden würde. Zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums in München wird vorgeschlagen, leerstehende Büros als Wohnraum umzunutzen, was insbesondere durch die verstärkt genutzte Home-Office-Möglichkeit nochmal eine neue Bedeutung gewonnen hätte.

4.4 Handlungsfeld Klimaanpassung

Im Handlungsfeld Klimaanpassung konnten Vorschläge eingereicht werden, die sich auf klimaangepasste Landschafts- und Siedlungsräume beziehen. Beispielsweise müssen Siedlungen und Quartiere klimaresilient entwickelt werden, um sich für längere Hitzeperioden, Trockenphasen oder Starkregenereignisse zu rüsten. Insgesamt wurden 52 Vorschläge durch ihre Verfasser*innen primär dem Handlungsfeld Klimaanpassung zugeordnet. Im Folgenden werden diese nach ihrer räumlichen Verortung kategorisiert dargestellt.

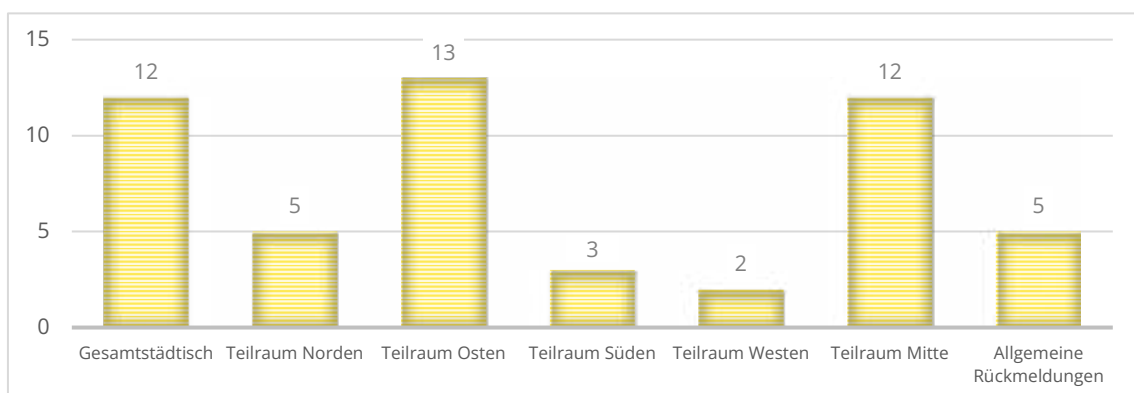


Abbildung 12: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Klimaanpassung

4.4.1 Gesamtstädtisch

Für den gesamtstädtischen Bereich wurden zwölf Vorschläge eingereicht. Bürger*innen der Stadt München wünschen sich mehr Begrünung von Fassaden und Flachdächern sowie den Erhalt des Grüngürtels. Statt Bebauung sollte es mehr Speicher für Wasser geben, Plätze sollten mit Bäumen bepflanzt sowie generell auf mehr Grün und Beschattung geachtet werden.

Außerdem könnte der vor allem durch die Corona-Pandemie entstandene Leerstand von Büroflächen besser genutzt werden. Für den öffentlichen Raum schlagen Bürger*innen eine intelligente Straßenbeleuchtung vor, um die Lichtverschmutzung zu reduzieren sowie eine bessere Mülltrennung, um Awareness zu schaffen und Recycling-Anlagen zu entlasten.

4.4.2 Teilraum Norden

Für den Teilraum Norden wurden fünf Beiträge eingereicht. Der Erhalt von Grünflächen als Kaltluftentstehungsbiotope und Frischluftschneisen ist den Menschen im Norden der Stadt ein großes Anliegen. Zum Beispiel sollten Parkflächen von großen Supermärkten reduziert und stattdessen in Grünflächen umgewandelt werden. Des Weiteren sollten mehr Grünflächen auf Flachdächern entstehen und eine intensive Begrünung des Europarks angestrebt werden. Die bestehenden Grünflächen in Moosach sollten erhalten und auf keinen Fall zugebaut werden.

4.4.3 Teilraum Osten

Der Osten der Stadt München wurde von den Bürger*innen im Handlungsfeld Klimaanpassung mit 13 Vorschlägen bedacht. Auch hier wünschen sich die Bürger*innen mehr Begrünung, insbesondere an der St.-Augustinus-Straße und dem Riemer Park, außerdem sollten die Innenhöfe der GWG und der GEWOFAG entsiegelt und grüner gestaltet werden. Biodiversität, wie zum Beispiel Obstbäume und Beerensträucher oder die bewaldeten Grundstücke in Waldtrudering, könnten intensiver für pädagogische Zwecke genutzt werden. Generell wünschen sich die Bewohner*innen des Münchner Ostens mehr Alleebäume, wie zum Beispiel in Ramersdorf. Klimaschutz, und somit auch der Schutz von Bäumen, sollte allerhöchste Priorität haben.

4.4.4 Teilraum Süden

Im Teilraum Süden von München wurden drei Vorschläge für das Handlungsfeld Klimaanpassung eingereicht. Die Entwicklung des Landschaftsschutzparks Isar-Solln sollte vorangetrieben werden, während das Gebiet Muttenthalerstraße nicht zum Baugebiet werden sollte. Außerdem könnte das Recycling von Wertstoffen verbessert werden, indem die Vorsortierung und eine Recycling-Anlage etabliert werden.

4.4.5 Teilraum Westen

Für den Teilraum Westen wurden im Handlungsfeld Klimaanpassung zwei Beiträge abgegeben. Das Konzept der Schwammstadt könnte stärker etabliert werden, wobei mehr Platz für Regenrückhaltebecken geschaffen werden müsste. Außerdem sollten entlang des Hartmannshofer Bachs mehr Bäume gepflanzt und der Boden nicht komplett versiegelt werden.

4.4.6 Teilraum Mitte

In der Münchner Stadtmitte wurden zwölf Beiträge für das Handlungsfeld Klimaanpassung eingereicht. Neben den Wünschen nach mehr Begrünung von Fassaden und Hausdächern insbesondere in der Münchner Altstadt, gibt es auch die Forderung nach einer autofreien Innenstadt und mehr verkehrsberuhigten Straßen, wie beispielsweise der Elisabethstraße. Außerdem sollten einige Flächen entsiegelt werden: der Odeonsplatz, der Max-Joseph-Platz und der Bereich an der Maistraße, wo ein kleiner Stadtwald entstehen könnte. Auch für den Munich Central Park (Sonnenstraße) herrscht große Zustimmung in der Bevölkerung, da sich dadurch viele Menschen ein besseres Stadtklima und eine erhöhte Aufenthaltsqualität erhoffen. Leerstehende Büroflächen im Zentrum Münchens sollten vermehrt als Wohnraum genutzt werden können.

4.4.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

Es wurden fünf Beiträge als allgemeine Rückmeldung zum Handlungsfeld Klimaanpassung eingereicht. Der städtische Baumbestand sollte erhalten bleiben und mehr naturnahe Grünflächen für ein gesundes Stadtklima geschaffen werden. Dachflächen sollten neben Grünflächen auch für die Stromgewinnung, die Kühlung von Häusern und für Lebensmittelanbau genutzt werden. Außerdem wünschen sich Bürger*innen, Kooperation mit der Universität München zu stärken, um bei der Klimaanpassung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen gemeinsam weiterzukommen.

4.5 Handlungsfeld Klimaneutralität

Im Handlungsfeld Klimaneutralität konnten Vorschläge eingebracht werden, wie München das Ziel der klimaneutralen Stadt erreichen kann und welche Einzelmaßnahmen hierfür erforderlich sind. In den insgesamt 35 Beiträgen wurden themenübergreifende Ideen zu Energiegewinnung und -versorgung, städtischem Grün und Biodiversität, klimafreundlicher Mobilität sowie gesetzlicher und kultureller Anpassungen eingebracht. Im Folgenden werden diese Ideen nach ihrer geografischen Verortung in Teilräumen skizziert.

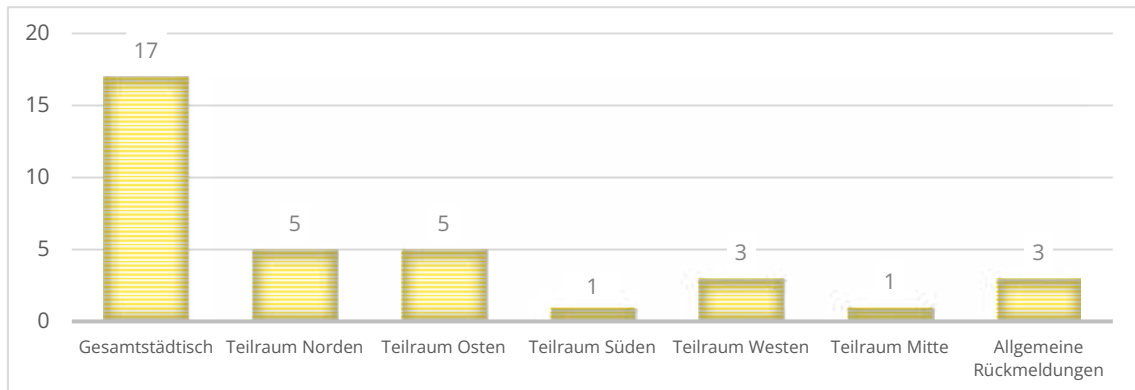


Abbildung 13: Verteilung der eingegangenen Vorschläge mit primärem Bezug auf das Handlungsfeld Klimaneutralität


4.1.1 Gesamtstädtisch

Im Handlungsfeld Klimaneutralität wurden insgesamt 17 Beiträge zur Gesamtstadt abgegeben. Im Vergleich zu den anderen Teilräumen umfasst dieser die größte Anzahl an Beiträgen. Die Bürger*innen fordern ein Gesamtkonzept und äußern sich themenübergreifend zu Aspekten der Energiegewinnung, einer klimafreundlichen Mobilität, der Biodiversität und dem Umgang mit städtischem Grün sowie zu einer kulturellen Entwicklung der Stadt zu mehr Klimaneutralität.

Um das Ziel eines klimaneutralen Münchens zu erreichen, sprechen sich die Münchner*innen für eine starke Förderung der Photovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Dächern aus. Ebenso werden Solarradwege als Vorschlag eingebracht. Der autarke Wohnungsbau müsste gefördert und die 10H-Regelung für Windkraftanlagen angepasst werden, sodass im Münchner Umkreis die nachhaltige Energiegewinnung ausgebaut werden könnte.

Um Klimaneutralität zu erreichen, müsste auch Münchens Mobilitätskonzept angepasst werden: München sollte insgesamt fahrradfreundlicher und die hierfür notwendige Infrastruktur ausgebaut werden. Ebenso sollte die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität gefördert werden.

Ein klimaneutrales München sollte die Natur schützen. Hierfür müssten städtisches Grün bewahrt und neue Grünflächen angelegt werden. Auch Urban Farming würde eine Möglichkeit zur Grüngewinnung darstellen. Zudem könnte der Schutz der Biodiversität durch eine Reduzierung der Lichtverschmutzung gestärkt werden. Um das Ziel Klimaneutralität langfristig umzusetzen, bräuhete es weitere Maßnahmen, wie beispielsweise ein Verbot von



Schottergärten und Regeln für eine strikere Mülltrennung. Das Nachhaltigkeitsbewusstsein der Münchner Stadtgesellschaft sollte gefördert werden, zum Beispiel durch kulturelle Angebote. Dazu würde zum Beispiel auch eine Förderung der Kultur des Teilens und Weitergebens statt des Wegwerfens zählen. Übersichtsplattformen für Klimaaktionen und für Leerstandsnutzung könnten zudem helfen, München klimaneutral zu gestalten.

4.1.2 Teilraum Norden

Zur Klimaneutralität im Teilraum Norden wurden fünf Beiträge im Online-Dialog eingestellt. Neben Vorschlägen zur Schaffung von Ausgleichsflächen für den MIV, wurde vor allem vorgeschlagen, vermehrt Photovoltaikanlagen zu installieren. Als Flächen könnten hier zum Beispiel Park-and-Ride-Parkplätze verwendet werden. Zudem wird vorgeschlagen den Energieverbrauch öffentlicher Gebäude zu optimieren

4.1.3 Teilraum Osten

Im Teilraum Osten wurden ebenfalls fünf Beiträge eingestellt. Auch in diesem Teil der Stadt München sollten die Dächer vermehrt mit Photovoltaik und Begrünung ausgestattet werden. Da dies oftmals im Konflikt zum Ensemble-/ Denkmalschutz steht, müssten hierfür neue Regelungen gefunden werden. Auch Sharing-Angebote und Zwischennutzungsprojekte sollten im Osten Münchens gefördert werden.

4.1.4 Teilraum Süden

Zur Klimaneutralität wurde für den Teilraum Süden lediglich ein Beitrag abgegeben. Dieser enthält den Vorschlag, zum Zwecke des Lärmschutzes die Autobahn mit einer Überdachung auszubauen und diese mit Solaranlagen auszustatten.

4.1.5 Teilraum Westen

Zur Klimaneutralität im Münchner Westen wurden drei Beiträge eingestellt. In diesen wird das Thema Energiegewinnung thematisiert. Zum einen könnten durch einen Ausbau des Fernwärmenetzes mehr Möglichkeiten für klimaneutrale Quartiere im Westen Münchens geschaffen werden. Zum anderen sollten auch im Westen öffentliche Gebäude und Fassaden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden. Drittens werden mehr Beratungsangebote zur nachhaltigen Energieversorgung gefordert, sodass jede*r Münchner*in handlungsfähiger werden würde, um klimaneutral zu leben.

4.1.6 Teilraum Mitte

Im Teilraum Mitte von München wurde ein Beitrag zur Klimaneutralität abgegeben. Die Flächen für den ruhenden Verkehr sollten verkleinert und somit Platz für Straßenbäume gewonnen werden.

4.1.7 Allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld

Unter Allgemeine Rückmeldung zum Handlungsfeld wurde ein Beitrag abgegeben, in dem gefordert wird, die Circular-Economy (Kreislaufwirtschaft) zu fördern. Dies könnte institutionalisiert stattfinden, indem zum Beispiel feste Sperrmülltage etabliert und das Durchstöbern legalisiert werden würde.

4.6 Handlungsfeld Region

Im Handlungsfeld Region konnten Vorschläge mit regionalem Bezug auf der Karte verortet werden. Neben Vorschlägen zur Radanbindung zwischen München und dem Umland wurden vor allem auch Vorschläge zum gemeinsamen Finden von Lösungen für bezahlbaren Wohnraum geäußert. Insgesamt gingen 19 Beiträge in diesem Handlungsfeld ein.

Im Handlungsfeld Region wird gefordert, dass das Radverkehrswegenetz ausgebaut werden soll. Hierfür sollten nicht nur Stadt und Umland durch neue Wege miteinander verbunden werden, sondern diese auch attraktiv, durch Begrünung entlang der Straßenführung, und sicher durch angemessene und umweltfreundliche Beleuchtungskonzepte, gestaltet werden. Auch sichere Fahrradabstellmöglichkeiten müssten in diesem Konzept Beachtung finden. Zum anderen wird auch in diesem Handlungsfeld das Radverkehrswegenetz angesprochen. Es sollte witterungsunabhängig und räumlich entfernt von KFZ-Abgasen ausgebaut werden. So könnten Autofahrer*innen in München auch bei längeren Distanzen zum Umsteigen animiert und motiviert werden.

Im Handlungsfeld Region stand weiterhin der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum im Mittelpunkt. Um die Kooperation im Hinblick auf alternative Wohnkonzepte zu vereinfachen, wird vorgeschlagen, eine Plattform einzurichten, auf der verfügbarer Wohnraum transparent angezeigt werden könnte. Im Hinblick auf den Wohnungsbau wurde zum Beispiel der Vorschlag eingereicht, Pasing Süd als Siedlungsgebiet in den STEP2040 aufzunehmen. Außerdem wird auch in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen, Konzepte zur Vereinbarkeit von Wohnungsbau und dem Erhalt von Grünflächen zu erarbeiten. Laut diesem Vorschlag dürfe der Wohnungsmangel nicht dazu führen, dass die noch vorhandenen Grünflächen durch Neubau verdrängt werden. Die Wichtigkeit der ökologischen Probleme müsse dabei berücksichtigt werden.

Es gab vier allgemeine Rückmeldungen zum Handlungsfeld Region zum STEP2040. Demnach werden gemeinsame, solidarische und interkommunale Lösungen für die Bedarfe der Bevölkerung, wie zum Beispiel Infrastrukturversorgung, bezahlbarer Wohnraum, Mobilität und Bildung benötigt. Außerdem wird vorgeschlagen, private Werbeflächen verstärkt zur Bereitstellung von öffentlichen Ankündigungen und Informationen zu verwenden. Zusammenarbeit und eine gerechte Umverteilung kommunaler Einnahmen sollen im Vordergrund stehen. In der zukünftigen Planung soll langfristiger in die Zukunft gedacht und alle Generationen miteinbezogen werden.

4.7 Allgemeine Rückmeldungen zur Stadtentwicklung

Im gesamten Online-Dialog gab es, verteilt über einzelne Beiträge und Kommentare, verschiedene Rückmeldungen zur Stadtentwicklung. Diese umfassten Hinweise auf fehlende Themenschwerpunkte im STEP2040, Diskussionen zu Entscheidungsstrukturen, zu Fragen der Verwaltung sowie eine Akzentuierung der wichtigsten Themen des STEP2040 aus der Sicht der Nutzer*innen.

Für den STEP2040 wird angeregt das Thema Wirtschaft stärker in den Fokus für Beteiligung zu rücken. Wenn es zum Beispiel um gemischte Quartiere geht, müsste auch die Entwicklung von Gewerbeflächen im STEP2040 thematisiert werden. Für den Bereich Klima wird eine Ergänzung des Themas Biodiversität angeregt. Außerdem wurde vorgeschlagen, einen weiteren Schwerpunkt bei dem Thema Kultur zu setzen. Die verschiedenen Schwerpunkte sollten ebenfalls im Zusammenhang des STEP2040 betrachtet werden, damit frühzeitig Lösungen für potenzielle Nutzungskonflikte gefunden werden.

Es gab weiterhin Rückmeldungen zu Entscheidungsstrukturen in der Stadtentwicklung. Für große Münchener Bauprojekte sollte es flächendeckend eine Beteiligung der Bürger*innen geben. Die Beteiligung sollte in einem frühen Stadium der Planung stattfinden. Zudem wird vorgeschlagen, dass Bürger*innen mehr Gestaltungsfreiheit in ihren Quartieren erhalten. Beim Bau von Wohnraum könnten Bürger*inneninteressen stärker berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die Auslobung von Wettbewerben gibt es unterschiedliche Rückmeldungen. Zum einen wird gefordert, dass für wichtige städtebauliche Projekte verbindlich Wettbewerbe ausgeschrieben werden sollen, zum anderen wird kritisiert, dass durch die Gestaltungsbindung bei Wettbewerben keine Veränderungen öffentlicher Räume oder Gebäude mehr vorgenommen werden dürfen. Daher wird an dieser Stelle seitens der Nutzer*innen vorgeschlagen, städtische Entwürfe vertraglich so zu gestalten, dass Veränderungen jederzeit möglich sind. Schließlich wird vorgeschlagen, die Diversität in der Münchner Verwaltung zu fördern, damit diese stärker die Münchner Stadtgesellschaft repräsentiert.

Bei den Rückmeldungen zum Thema Stadtentwicklung im Allgemeinen wurden auch die wichtigsten Themen der Stadtentwicklung durch die Bürger*innen hervorgehoben: Eines der zentralen Themen müsse der Erhalt von Grünflächen sein. Die Dringlichkeit zum Erhalt von Grünflächen gerate jedoch in Konflikt mit der Entwicklung von neuem Wohnraum am Stadtrand Münchens. Dieser Konflikt müsse für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung gelöst werden. Im Zusammenhang von Nachverdichtung und Siedlungsentwicklung müsse eine Nutzungsmischung mit Kleingewerbe, Dienstleistungen, sozialen, kulturellen sowie Gesundheits- und Bildungsangeboten gewährleistet werden. Anbindung und Erreichbarkeit mit dem ÖPNV müssten ausgebaut werden.

4.8 Allgemeine Rückmeldungen zum Online-Dialog

Es gab insgesamt 23 allgemeine Rückmeldungen zum Online-Dialog. Die meisten Rückmeldungen zielten darauf ab, Themen zu ergänzen, die aus der Perspektive der Nutzer*innen im Online-Dialog fehlten. Vereinzelt gingen Kritiken zum Format ein. Einzelne Nutzer*innen hatten Schwierigkeiten den Überblick über alle Verfahren zu behalten, die in München parallel laufen. Zudem wurden Hinweise zur Benutzungsfreundlichkeit gegeben. Schließlich wurden Bedenken hinsichtlich eines Manipulationsverdachts geäußert. Die Möglichkeit zur Beteiligung wurde in vielen Beiträgen als positiv bewertet.

In mehreren Beiträgen wurde eine Erweiterung des Kategoriensystems und damit des thematischen Rahmens des Online-Dialogs gefordert (vgl. Kapitel 4.7). Dass der Online-Dialog STEP2040 auf Teilaspekte des Stadtentwicklungsplans „Perspektive München“ abzielt und vor allem die räumlichen Zukunftsfragen adressiert, wurde von einigen Nutzer*innen als eine thematische Engführung des Themas aufgefasst. Als fehlende Handlungsfelder wurden an dieser Stelle die Handlungsfelder Wirtschaft, Verwaltung und Kultur identifiziert.

Die Möglichkeit, einzelnen Beiträge zuzustimmen, wurde nicht von allen Nutzer*innen positiv gewertet. Der Wettbewerbscharakter des Verfahrens sei der Vielseitigkeit der eingereichten Vorschläge und Ideen nicht gerecht geworden, die auf sehr unterschiedliche Räume Bezug genommen hätten: Einige betrafen Vorschläge für allgemeine Maßnahmen zur Stadtentwicklung für die gesamte Stadt, andere wiederum befassten sich mit konkreten kleinräumigen Problemen. Zudem wurde angemerkt, dass die Beiträge, je nachdem zu welchem Zeitpunkt sie eingereicht worden waren, unterschiedlich viel Zeit im Zustimmungsprozess gehabt hätten. Einige Nutzer*innen schlugen vor, Zustimmungsmöglichkeiten an eine Registrierungspflicht zu knüpfen, um die Sicherheit bei der Erhebung der Zustimmung zu erhöhen und Mehrfachabstimmungen zu verhindern.

Durch einige Nutzer*innen wurden Vorschläge für die Verbesserung der Benutzungsfreundlichkeit eingereicht. Durch einen fehlenden Gesamtüberblick zu den Vorschlägen und Ideen sei nicht ersichtlich gewesen, ob ähnliche Vorschläge bereits eingereicht wurden. Eine Überblicksliste der Vorschläge zur Übersicht könne an dieser Stelle dahingehend helfen, dass Ideen und Vorschläge nicht doppelt eingereicht werden.

Einige Nutzer*innen des Dialogs kritisierten die Unübersichtlichkeit, die entsteht, weil parallel mehrere Online-Dialoge stattfinden, die sich teilweise auch thematisch überschneiden. Hier kommt für die Nutzer*innen die Frage auf, wie die Ergebnisse der verschiedenen Dialoge zusammengebracht werden können. Die Chance auf Umsetzung der Ideen und Vorschläge, die in den Online-Dialog eingebracht wurden, wird durch einige Nutzer*innen in Zweifel gezogen. An dieser Stelle wurden auch Anmerkungen zu den Fragen der Repräsentativität der Ergebnisse geäußert.

5 Fazit und Ausblick

Die zweite Phase der Online-Beteiligung fand eingebettet in vielfältige und teils zielgruppenspezifische Beteiligungen zum STEP2040 statt. Sie schließt an eine erste Phase an und ist mit weiteren Angeboten im Gesamt-Beteiligungsprozess zum STEP2040 verknüpft. Der Ansatz der zweiten Online-Beteiligung war es dabei, sich **über konkrete Ideen und Vorschläge, beziehungsweise Maßnahmen zu den Zielen des Stadtentwicklungsplans zu äußern**. Die inhaltliche Beteiligung war dabei mit einer Bewertungsfunktion verknüpft, um einen zusätzlichen Anreiz zur Teilnahme zu bieten und die Ideen mit der meisten Zustimmung gesondert zu würdigen. Das geschah zum einen in der Form einer Diskussion der Ideengeber*innen zu den TOP15 Ideen mit der Stadtbaurätin Elisabeth Merk und zum anderen mit direkten Stellungnahmen zu den TOP50 durch die jeweils zuständige Fachabteilung der Stadtverwaltung.

Bereits in der ersten Phase der Online-Beteiligung hat sich die Relevanz des STEP2040 für die zukünftige Stadtentwicklung der Landeshauptstadt aus Sicht der Stadtgesellschaft gezeigt. Die **Bedeutung wurde in der zweiten Phase unterstrichen**. Die beschriebene Kombination förderte die Beteiligung in der zweiten Phase des Online-Dialogs sehr. Die Aufrufzahlen der Plattform sowie die Beteiligungszahlen zeigen einen hohen Anreiz für die Münchner*innen, sich einzubringen. Das ehrliche Interesse zeigt sich auch an vielen Registrierungen, die auf der Plattform optional waren, aber Voraussetzung für eine mögliche Kontaktaufnahme zu den eingereichten Ideen. Sowohl einzelne Bürger*innen als auch Initiativen haben das Format genutzt, um ihre Erwartungen und Ansprüche zu unterstreichen. Die teils eingesetzte Mobilisierung wurde auf der Plattform kritisch verfolgt und kommentiert. Für den Gesamtprozess zeigen sich daran Konfliktthemen, wie etwa die Flächennutzung zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, die sich nicht überall mit den Zielen deckt, Grünflächen zu erhalten oder Freiräume für bestimmte Nutzer*innen zu bewahren. Die zweite Phase der Onlinebeteiligung ersetzt dabei auch bei Einsatz einer Bewertungsfunktion nicht die demokratischen Entscheidungsprozesse. Sie bereitet diese diskursiv und qualitativ vor, beziehungsweise trägt dazu bei.

Thematisch haben sich die in der ersten Phase gebildeten Schwerpunkte weiter verdichtet. Hinzugekommen ist die räumliche Verortung der Anliegen, an der sich teils eine Priorisierung ablesen lässt. Viele Beiträge wurden für die Innenstadt eingereicht. Jedoch wurde damit häufig auch eine gesamtstädtische Perspektive verdeutlicht. Die **Ergebnisse dieser zweiten Phase** der Online-Beteiligung werden mitsamt den zur Verfügung stehenden Originalbeiträgen im Anhang (siehe Extradokument) und in Ergänzung zu den Ergebnissen der ersten Phase, in den weiteren Ausgestaltungsprozess des STEP2040 einbezogen.

6 Anhang

Inhalt des Anhanges dieses Ergebnisberichtes ist eine Auflistung aller eingegangene Beiträge im Rahmen des hier beleuchteten Dialogzeitraums. Der Anhang ist aufgrund seiner Länge einem separaten Dokument zu entnehmen.